

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

206 (3.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532519](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabnahme für einen Monat einfach 10 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beifigeln.

— Mit —
Sonnagsbeilage.

Interessenten werden die fünfgeholte Kornzettel oder deren Raum für die Interessen im Räderingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interessenten für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Altona Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. — Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 5. September 1910.

Nr. 206.

8. Internationaler Sozialisten-Kongress.

Kopenhagen, 1. September 1910.

Internationales Sozialistisches Bureau.

Die ungarische Frage.

Die ungarische Sektion erkennt die Mandate der Genossen Alpari und Stieffers nicht an. Mit großer Mehrheit wurde das Mandat Alparis und Stieffers überklammert. Eine Resolution de Leon über die Auslieferung russischer Genossen aus Amerika wird der fünften Kommission überwiesen.

An das Präsidium des Internationalen sozialistischen Kongresses ist aus Paris ein aus omöthlichem Briefvogon im französischen Ministerium des Innern geschriebener Brief ge- langt mit folgendem Wortlaut:

Ministerpräsident. Paris, 26. August 1910.

Herr Präsident!

Als ich vor einigen Monaten in der Deputiertenkammer erklärte, daß ich keine Ideen, keine sozialdemokratischen Überzeugungen aufzugeben hätte, hat mir dieses ehrliche Glaubensbekenntnis wütende Angriffe der kleinen Regierung eingetragen. Nun, wo der Internationale Kongress verfammt ist, glaube ich, daß die Stunde gekommen ist, um laut vor den Kämpfern der ganzen Welt zu verkünden, daß, wenn ich in eine neue Situation verlegt worden bin, der ich mich angepaßt habe, ich doch alles, was mir in meiner Machstellung als Chef der sozialdemokratischen Regierung zur Verfügung steht, tun werde, um die Entwicklung des Sozialismus zu fördern. Und über die politische Macht zu erfüllen zu können, welche ich gegenwärtig in der heutigen Zeit habe bepunktet. Ich durch eine Rundreise der Arbeiter der ganzen Welt unterrichtet wurde. Es ist leidlichst, wenn meine Söhne mir Preisgabe meiner früheren Grundsätze vorwerfen. Ich würde vor dem Parlament meines Landes ganz anders dastehen, wenn ich sicher wäre der Unterstützung der Kongregmitglieder, um die ich hiermit bitte.

Gemeinhinigen Sie die Ausdrücke meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Ernst von Brian,

Ministerpräsident, Minister des Innern und der Kultus.

Deutsche Delegation.

Leipart-Stuttgart protestiert gegen die am vormittag vom Kongreß angenommene Resolution zur Arbeitslosenfrage. Es sei eine ganz unmäßige Forderung, die Rollen der geforderten staatlichen Zwangs-Arbeitslosen-Versicherung ausschließlich den Unternehmern aufzuerlegen, während die Verwaltung ausschließlich von den Arbeitern abhängen soll. — Mollenbühler ist auch nicht mit der Resolution einverstanden, weil er darauf hofft, daß die deutsche Resolution über die Arbeitslosen-Versicherung durch den internationalen Beschluß nicht bestehet werde. — Der Antrag Leipart, eine Erklärung über die Resolution in der Frage der Arbeitslosen-Versicherung abzugeben, wird abgelehnt, worauf Leipart erklärt, daß die Minderheit eine Erklärung im Plenum abgeben werde.

3. Kommission (Friedens- und Schiedsgericht).

Heinz Hardt-England wendet sich gegen die Vorläufe der Subkommission. Können die parlamentarischen Vertreter des Proletariats den Krieg nicht verhindern, so müssen es die Arbeiter selbst tun, indem sie sich weigern, Waffen und Munition herzuziehen und Koblenz für die Schiffe zu fördern. Natürlich ist dazu Verständigung der Arbeiter sämtlicher beteiligten Länder nötig. — Woltowski-Rußland erklärt, er wünscht nicht Ausnahmestimmungen für Rußland, sondern die Ausnahme der allgemeinen Forderung, daß die Soldaten unter das bürgerliche Recht gestellt werden. — Der Vorsitzende Van Kol erklärt, daß der weitere Vorschlag Woltowskis im Anschluß an die französischen Verträge unter den Soldaten des Heeres und der Marine Agitation zu treiben, nichts mit der Tagesordnung zu tun habe und daher nicht zu diskutieren sei. Nach einer längeren Geschäftsführungsdebatte verzögern die meisten Delegierten auf das Wort. — Cuocobici-Serien deftigt sich dritter darüber, daß die österreichischen und namenslich auch die deutschen Sozialdemokratie nicht mit dem nötigen Radikalismus der Eroberungskräfte der großen Staaten, speziell der Union Bosniens, entgegengreten seien. Auf dem Ballon sei die Kriegsgefahr eine dauernde. Die ausreichende Unterstüzung durch die Sozialdemokratie der größeren Länder sei direkt eine Lebensbedingung für die Sozialdemokratie der kleinen Länder, so auch für die serbische, die ganz nach deutschem Muster organisiert sei. — Karl von Schweden erklärt sich namens der Delegierten seines Landes mit der vorgelegten Resolution einverstanden. — Burne-Belgien gibt eine entsprechende Erklärung für die belgischen Delegierten ab, fügt aber hinzu, daß die belgische Delegation im Prinzip für das Amendment seit

Hardt-Baillant sei. Sie würde jedoch dagegen stimmen, da es von deutscher Seite als unannehmbar bezeichnet worden sei. — Skatulla-Wöhren: Im Gegenzug haben die Deutschen in Österreich haben die tschechischen Genossen mit größter Werke die Annexionspolitik der Regierung bekämpft. Mit der Balkanpolitik müssen sich die Landsmannschaften Österreichs in Zukunft viel intensiver beschäftigen. — Kerner-Österreich: Prinzipielle Unterschiede in der Bekämpfung der Balkanpolitik haben zwischen den verschiedenen Landsmannschaften in Österreich nicht bestanden. Auch die deutschen Genossen in Österreich haben die Eroberungspolitik sowohl Österreichs, wie Serbiens und Montenegro bekämpft und stets das Selbstbestimmungsrecht der Völker befürwortet. Gegen sein Gebot der internationalen Solidarität ist von den deutschen Sozialdemokraten Österreichs verzichtet worden. Völlige Übereinstimmung über die komplizierte Balkanpolitik gibt es nirgendswo. Was die Resolution betrifft, so kann sie nicht zu sehr ins Einzelne gehen. Sie kann nur zusammenfassen, was als sprachreif für alle Länder anzusehen ist. Die Forderung der Abschaffung bedeutet nicht Wiedereinführung, da ja ein Übergang von stehenden Heere zum Volksheer vorgesehen ist. Ein späterer Kongreß muß das antimilitaristische Programm des Proletariats aufbauen und dafür sorgen, daß dem Kriege auf dienstliches Ende bereitet wird. (Beifall.)

Unter Ablehnung des Amendments Vallant-Reit-Hardt betreibt den allgemeinen Streit zur Verhinderung des Krieges und nach Übergang zur Tagesordnung über die Unterstellung der Soldaten unter das bürgerliche Recht als nicht zur Materie gehörig, wird die Resolution der Subkommission gegen eine Stimme des Italiener Morgari angenommen. — Zum Referenten im Plenum wurde Ledebour, zum Korreferenten Reit Hardt bestimmt.

Es folgt die Beratung über die rasche Ausführung der Beschlüsse der internationalen Kongresse.

Einstimmig angenommen wird eine Resolution Vallant, wonach bei drohenden Konflikten zwischen zwei oder mehr Ländern die internationale Sekretär auf das Erreichen von mindestens einem der beteiligten Proletariate das internationale sozialistische Bureau, sowie die interparlamentarische Kommission möglichst dringend an einem geeigneten erneuerten Orte zusammenzutreffen hat. — Ebenfalls einstimmig angenommen wird ferner eine Resolution Ziegler-Holland, die unter Hinweis auf die Schwierigkeit von Normalarbeitsverträge für Ausführung internationaler Kongreßbeschlüsse den Parteien der einzelnen Länder die Ausführung zur Wirklichkeit und den internationalen Bureau Berichterstattung über die Durchführung aufruft. Um 12 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

5. Kommission (Resolution).

Die deutschen Mitglieder der Kommission beantragen folgende Resolution zur Todesstrafe: „Als die Bourgeoisie noch revolutionär war, proklamierte sie im Einverständnis mit den Deutern der Ausklärung die Abschaffung der Todesstrafe. Seit aber der Klassegenauigkeit zwischen Bourgeoisie und Proletariat sich immer mehr verschoben hat, hat die Bourgeoisie wie mit anderen demokratischen Idealen und Überlebensrechten auch mit der Forderung der Abschaffung der Todesstrafe gebrochen. Die herrschenden Klassen greifen immer mehr zur Todesstrafe, sowohl um mit den Zeichungsprodukten der eigenen kapitalistischen Gesellschaft fertig zu werden, wie um das kämpfende Proletariat gewaltsam niederringen. In Deutschland, Amerika, Frankreich, Spanien, überall sehen wir die Todesstrafe angewandt und verteilt, sogar von Korporären der bürgerlichen Intelligenz. In Rußland waltet seit dem Siege der Konterrevolution der Henker und die nämliche bürgerliche Welt, die sich über die Hinrichtung Ferrers aufgezeigt hat, sieht ruhig dem Massenmord zu, durch den der korrupte russische Adolosismus, der von der europäischen Bourgeoisie finanziert wird, die revolutionäre Erhebung des Proletariats zu ersticken sucht. Das sozialistische Proletariat ist der wichtigste Träger des Kampfes wider die Barbarei der Todesstrafe. Die Vertreter des politisch und gewerkschaftlich organisierten Proletariats aller Länder, die in Kopenhagen tagen, stellen die aktiven und passiven Anhänger des blutigen Justizmords an den Pranger und fordern die parlamentarischen Vertreter der Arbeiterklasse auf, bei geeigneter Gelegenheit die Abschaffung der Todesstrafe zu fordern. In Versammlungen und in der Arbeiterpresse soll eine machtvolle Agitation für die Abschaffung der Todesstrafe entfalten werden.“

Protest gegen die Willkürherrschaft der argentinischen Oligarchie.

Dr. Juan de Justo-Argentinien schildert die un-

gewöhnlichen Zustände in Argentinien, dessen scheinar demokratische Verfassung bei der Rückbildung der inländischen Arbeiter nur auf dem Papier steht. Die Regierung zieht die Anarchisten groß. Die Polizei hat am 1. Mai d. J. in einer Anarchistenversammlung blutig gehandelt. Das Bombenattentat eines russischen Anarchisten gab der Regierung Anlaß, den Belagerungszustand zu verhängen und formelle Pogrome gegen die Arbeiterbewegung zu veranlassen. Wie die Wilden haußen die Schergen in den Arbeitersalalen. Die Sozialisten wurden mit den Anarchisten zusammengetrieben, obwohl sie alles eher als extrem sind und sogar an eine Entwicklung des Privatbesitzes glauben. Heute herrschen Ausnahmegesetze und das Vereins- und Strafrecht ist erheblich eingeschränkt. Trotz allem haben die Sozialisten Wahlerfolge erzielt. Es sei nun vorgeschlagen, einen Boykott über argentinische Waren zu verhängen. Das würde aber nur zu einer Verbilligung der Ausfuhr von Lebensmitteln nach Europa führen und somit die Preistreibung steigern. — Genossin Sorge-Frankreich fordert dringend, doch den Boykott zu verhängen. Mit bloßen Worten sei nichts zu machen. Die Resolution zugunsten der argentinischen Arbeiterbewegung wird einstimmig angenommen, die Anregung der Genossin Sorge gegen drei Stimmen abgelehnt.

Zweite Plenarsitzung.

Der Vorsitzende Branting-Schweden eröffnet die Sitzung.

Dann macht der internationale Sekretär Huyssmans eine Reihe Mitteilungen an den Kongreß. Beim Internationalen Sozialistischen Bureau sind anlässlich des Kongresses über 100 Juristen eingegangen, darunter der bereits mitgeteilte Brief A. Siebels. Auf dem Kongreß sind 887 Delegierte anwesend, davon 189 aus Deutschland. Auf Vorschlag Brantings beschließt der Kongreß, an Bevel ein Anschlußtelegramm zu schicken.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, an deren erster Stelle die

Arbeitslosenversicherung

stand. Vom Genossen Braun liegt hierzu eine Resolution vor, die die Arbeitslosigkeit als un trennbar von der kapitalistischen Produktionsweise bezeichnet und im einzelnen folgende Forderungen aufgestellt: 1. Statistische Mitteilungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit, 2. Zahlung der von den Genossenschaften anerkannten Löhne, 3. Außerordentliche Unterstüzung der Arbeitslosen in Zeiten einer industriellen Krise, 4. Arbeitslosigkeit darf keine Minderung der politischen Rechte zur Folge haben, 5. Errichtung und Unterstüzung aller Arbeitsnachweisenrichtungen, 6. Behebung der Arbeitslosigkeit durch gesetzgeberische Maßnahmen und 7. oblige Arbeitslosenunterstützung.

Berichterstatter Wolf Braun: Die Arbeitslosigkeit ist eine in das Leben der Arbeiterklasse tief eingeschneidende Krankheit, für die wir die Gesellschaft selbst verantwortlich machen müssen. Sie hat sie auch selbst schon Maßnahmen gegen dieses Leid ergriffen, weil sie sieht, daß sie in ihren Grundsätzen erschöpft wird, weil Hunderttausende von Arbeitern kein Brot haben. Der sozialdemokratische Standpunkt zur Arbeitslosigkeit ist klar. Wir wissen, daß die Arbeitslosigkeit nicht abgeschafft werden kann, solange die kapitalistische Produktionsweise besteht. Aber wir wissen auch, daß wir innerhalb dieser Produktionsweise alles tun müssen, um das Elend der Arbeiterklasse zu mildern. Heute steht es ja so, daß die Arbeiterklasse allein die Rollen der Arbeitslosigkeit tragen muß. Die Gewerkschaften leisten unvergleichlich mehr für die Arbeitslosigkeit, als Staat und Gesellschaft. Aber diese Laien, die die Gewerkschaften freiwillig auf sich genommen haben, sind ungeheuer groß geworden. Sie verdingen heute mehr als der unmittelbare Kampf für die Besserstellung der Arbeiter. Daher muß jetzt eine öffentliche rechtliche allgemeine und obligatorische Arbeitslosenunterstützung durch den Staat eingeführt werden. Für die nächsten Jahre müssen wir mit großen ökonomischen Reaktionen rechnen, die die industrielle Reservearmee gewaltig ansteuern lassen und ungebremste finanzielle Leistungen an die Gewerkschaften stellen werden. Wir wollen darum nicht alle Laien der Arbeitslosigkeit auf unsern breiten Nilden nehmen, sondern die Kapitalistinnen zu Leistungen zwingen, zumal allein der Kapitalismus von der Arbeitslosigkeit Vorzeile gezogen hat. Bis die allgemein öffentlich rechtliche Arbeitslosenversicherung durchgeführt ist, verlangen wir von Staat und Gemeinden usw. bessere Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Zunächst ist eine regelmäßige Feststellung des Umfangs der Arbeitslosigkeit notwendig. Weiter verlangen wir außerordentliche Rostandsabsetzung, die aber von dem Charakter der Wohlthätigkeit und der Fürsorge weit entfernt sein müssen, die zu keiner Schmälerung der politi-



lichen Rechte führen und nicht zur Schmuckkonkurrenz werden dürfen. Wir fordern ferner öffentliche Nachweiseinrichtungen, auf die vor gewerkschaftlichem Einfluss haben müssen, sowie Unterstützung der Arbeitsmarktwesensetzung der Gewerkschaften durch öffentliche Mittel, wie das in Dänemark und in einigen deutschen Städten geschehen ist. Die Freiheit der Gewerkschaften darf dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden. Unsere Resolution stellt einen Kompromiss dar. Wir haben uns nach Möglichkeit bemüht, allen Wünschen gerecht zu werden. (Vedt. Beifall.)

Macdonald (2. V. und 3. V. P.): Der englischen Sektion ist die vorliegende Resolution zu schwach. Wir hätten gewünscht, daß in erster Linie das Recht auf Arbeit sie mit den Grundsätzen der Resolution einverstanden ist, kann die britische Sektion nicht für sie stimmen.

Berichterstatter Braun: Die Forderung des Rechts auf Arbeit kann die kapitalistische Gesellschaft nicht erfüllen. Nicht durch das Recht auf Arbeit, sondern durch Abholzung des Kapitalismus wird die Arbeitslosigkeit besiegt werden. (Vedt. Beifall.) Wie haben es hier mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit innerhalb der Grenzen des kapitalistischen Staates zu tun. Hier in Dänemark ist durch unermüdliche Agitation in dieser Beziehung etwas erreicht worden. Speziell hat der dänische Staat die Gewerkschaften als die besten Organisationen zur Milderung der Arbeitslosigkeit unterstellt. Wir wollen die Unternehmer für den Schaden haftbar machen, den sie der Arbeiterklasse durch die Arbeitslosigkeit antun.

Suelz (S. D. P.) erklärt in Übereinstimmung mit Macdonald, daß die englische Sektion die Resolution als zu schwach ablehnen müsse.

Die Resolution Braun wird mit großer Mehrheit angenommen. Die Engländer und ein Teil der Franzosen enthalten sich der Abstimmung.

In der Nachmittagssitzung wurden die Resolutionen der fünf Kommissionen zur Debatte gestellt, die nicht zu Ende kam.

Politische Rundschau.

Bant, 2. September.

Der schwarz-blau Damm gegen die rote Flut.

Die „Röntfische Volkszug“ redet den Nationalliberalen zu, endlich einmal ihre bisher gezeigte Haltung aufzuzeigen und mit dem Schnapsblod gemeinsame Sache zu machen. Um die Nationalliberalen klein zu bekommen, wird ein Beispiel über den Ausfall der nächsten Reichstagswahl vor Augen geführt.

Die Marienburger Rede des Kaisers hat bei den Nationalliberalen eine geradezu rückhaltlose Stimmung erzeugt. Wenigstens findet die unter antisemitischer Leitung stehende Nationalliberale Korrespondenz, daß der Kaiser mit seiner Rede auf der Marienburger die Nationalrindfeste zerstreuen wollte, die an seinem Königsberger Ried sich getroffen haben. Fahl heulend vor Freude rüst das antisemitisch-nationalliberalen Organ aus:

„Das sind Worte, welche uns Königsberg gern vergegen lassen. Das ist ein Programm, das jeder rechte Deutsche unterschreien wird, wenn er sich auch sagen mag, daß hier nur ein Rahmen gezeichnet wurde, dessen Aufführung durch die endliche Inaugurierung einer tausendjährigen Politik Sache der vorwärtsdrängenden Regierung ist. Dann werden wir, um mit dem Kaiser zu sprechen, dem Vorbild der großen deutschen Männer, die hier einst gestanden und mitgearbeitet haben, nachkommen.“

Hoffmann spricht Herr v. Behmann-Hollweg endlich die erlöhnende Formel, die es den Nationalliberalen ermöglicht, sich dem Schnapsblod ganz offen an den Hals zu werfen. Die Nationalliberalen haben es gründlich satt, die Opposition minnen zu müssen.

Die reaktionäre ultramontane wie evangelisch-orthodoxe Presse überschlägt sich vor Wonne über die Marienburger Öffnungserklärung des Gottschnabendumts. Das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“ jubelt: „Wir haben zu dienen schönen Worten im Grunde weiter nichts zu bemerken, als daß wir alles rückhaltslos unterschreiten.“

Genau so begeistert ist das antisemitische Organ des Evangelischen Bundes, die „Das von Rom“. Rauerin „Tägliche Rundschau“:

„Die Marienburger Rede des Kaisers erwacht ebensoviel Dankbarkeit und Zustimmung als die Königsberger Rede Weberspruch gefunden hat. . . Wenn, was wohl kaum zu vermeiden ist, nunmehr doch die Sozialdemokratie eine Kaiserdebatte im Reichstage entfachen wird, die bürgerlichen Parteien am besten tun, sich jeder Beteiligung zu enthalten.“

Das edle Organ des Altkatholizismus ist also wieder einmal dinnen 24 Stunden auf die andere Seite gefallen. Stets ist leider getreu bleibt dagegen der salbungsvolle Kämpfer des deutschen Kautzentrums, Herr Oertel, der wie ein zufriedener Lehrer dem Marienburger Redner wohlwollendes Lob spendet, ohne sich dabei der kleinen Eitelkeit entzuladen zu können, zu bemerkern, daß das Beste doch von ihm sei. Wörtlich schreibt er:

„Endlich hat der Kaiser den Sach geprägt, daß Christentum und Deutschland un trennbar von einander seien. Wie oft haben wir diesen Gedanken an dieser Stelle ausgeführt, unzählbar darum, daß man uns der Rückständigkeit zieht, doch man uns nachsagte, wir streben nach dem längst überwundenen Ideal des christlichen Staates.“

Auch die Kreuzzeitung nimmt die Marienburger Rede als schwarz-blau Wahlrede an. Das Wort Wilhelms II. zeige den „einzigen Weg, auf dem wir alle unsere patriotische Pflicht erfüllen können“. Und nun sage noch einer — wie der lämmertische Bethmann gelernt — Wilhelm II. sei nicht in die Klemme der partizipativen Kämpfe hinabgestiegen.

Die Marienburger Rede Wilhelms II. ist nicht nur ein Sammelat gegen die Sozialdemokratie, sondern auch eine starke Kriegserklärung gegen den Liberalismus. Bekanntlich stellt der Kaiser die deutschen Reichsangehörigen in zwei

Gruppen ein, von denen die eine gleich ihm aus himmlischen Instrumenten besteht, die andere aber aus Deutern, die keine rechten Deutschen und keine ehrlichen Christen sind. Nun ist die Unabhängigkeit des Staatsbürgers vom religiösen Gedenken der oberste Grundzog des Liberalismus, der auch in der preußischen Verfassung zum Ausdruck gelangt ist. Wilhelm II. revidiert auch die preußische Verfassung nach rückwärts, indem er allen Deutschen, die nicht ehrliche Christen in seinem Sinne sind, die Gleichwertigkeit mit den deutschrömischen Himmelstrumenten abspricht. Trotzdem ist der Prolet der Berliner liberalen Presse gegen diese offizielle Negation liberaler Grundzüge bis jetzt recht schwachmütig. Nur die P. Ztg. räfft sich zu einem Protestartikel auf, der in der Zeitteilung gipfelt:

Der Philosoph von Samsouci war ein ebenso schlechter Christ wie Immanuel Kant, und Goethe nannte sich einen „bedizierten Mönch“. Und doch wird man ihnen, und mit ihnen ungestrichen geistigen Führern und tüchtigen Bürgern, nicht möglich das Deutstum ab sprechen wollen.

Hingegen gibt es andere liberale Blätter, welche finden, Wilhelm II. habe, indem er die ehrlichen Christen gleichfalls zum Rang der Himmelstrumente erhob, seine Königsberger Gotteshandmutter abgewöhnt! Das steht in seinem Briefblatt, sondern in verschiedenen „enjigen“ liberalen Zeitungen.

Wilhelm II. am Pius X.

Das Organ der französischen Protestantin „La Vie Nouvelle“ bringt eine Nachricht, die, wenn sie sich bewahrheitet, die Daily Telegraph“-Affäre vom November 1908 bei weitem in den Schatten stellen wird. Wilhelm II. soll an den Ueberherrn der Borromäus-Kapelle, Papst Pius X., eine Art Ergebenheitsbrief geschickt haben. Das genannte Papier Blatt berichtet:

„Wir hören von autoritativer Seite, daß der deutsche Kaiser am Tage der Eröffnung des Berliner Kongresses für freies Christentum einen Jäger mit einem Handschreiben an den Papst nach Rom schickte. In diesem Briefe, der neuerdings bemerkte, in keiner Weise der Wirklichkeit gemessen, die durch die Enzyklische Editio saecae in Deutschland erzeugt wurde, versichert Wilhelm II., daß weder er noch das deutsche Volk die Angriffe des Kongresses gegen den Glauben an die Heiligkeit Jesu abdingen. Er erinnert an einen Ausspruch seines Großvaters Wilhelm I., den der Gelegenheit einer preußischen Generalaudienz zu hohen Geistlichkeitkeiten sagte, ohne diesen Glauben habe der Protestantismus keine Seele. Papst. Das kaiserliche Handschreiben schließt mit Wünschen für eine lange Dauer des glorreichen Pontifikats Pius X.“

Der Abgesandte des deutschen Kaisers wurde zuerst vom Kardinal Mervi del Val und bald darauf vom Papst selbst empfangen. In den diplomatischen Kreisen, in denen die wichtige Nachricht zirkulierte, glaubt man, daß Kaiser Wilhelm II. die Antwort des Heiligen Vaters mittlerweile bereits erhalten hat.

Und da der Kaiser sich am 20. August zur Einweihung des neuen kaiserlichen Schlosses nach Polen begab, glaubt man in diesen Kreisen, daß die Polen, die ja anzugesetzte Katholiken sind, ihn gut empfangen würden. Von Angen hing, daß Wilhelm II. sogar allein Anfahrt nach den erwähnten Brief an Pius X. gehabt hat, um bei dem polnischen Element der Provinz Polen einen guten Empfang zu finden. Auf jeden Fall werden die Konferenten und das Zentrum den Schritt des Kaisers durchaus billigen, ohne sich um das Motiv, daß ihn veranlaßt hat, zu bemühen.“

Vor wenigen Monaten erklärte der Papst, die Fürsten und Böller, die den Protestantismus angenommen haben, für verkommen und verdet, für Leute, deren Gott der Bauch sei. Welche Aufregung diese Schimpferei im Lager des Protestantismus hervorruft, ist noch in aller Erinnerung. Wenn nun wirklich das Oberhaupt der Evangelischen, Kaiser Wilhelm II., an den Papst eines derartigen Schreibbrief gerichtet, so hat er damit ein Werkchristlicher Ergebung gezeigt, das ihn im Lager des Evangelischen Bundes kaum aufgedacht werden wird. In Konsequenz einer solchen Auffassung mühte sich Wilhelm II. eigentlich zum Katholizismus überzutreten.

Die Verabschiedung der Konfessionen hat Wilhelm II. durch seine Aktion sicher nicht gefördert. Aber das Gegen teil der gewollten Wirkung zu erreichen, war ja jetzt sein tragisches Schicksal.

Von zuständiger Stelle wird neuerdings die Errichtung eines solchen Briefes an den Papst demontiert. Es würde aber der Stimmung der Marienburger Kaiserscde genau entsprechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. (Amtliches Wahlresultat). Bei der vorigeltern abgehaltenen Reichstagswahl für den Wahlkreis Warburg-Höxter, 5. Würden, wurden von 1925 Wahlberechtigten 12023 Stimmen abgegeben. Daraus erhielten Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn-Strohberg (Zentri) 11301, Schäfer-Meyer (Soz.) 579, Doctor Dr. Hille (Zentri) 101 Stimmen. Zeitschriften waren 42 Stimmen.

Die Sedanfeier der Hungernden. Zur Lage der Kriegsteilnehmer von 1870, denen das Reich noch immer ausreichende Unterstützung weigert, schreibt im konserватiven Reichsboten ein evangelischer Geistlicher: „Wenn der Kriegsteilnehmer, sofern sie unter 600 Mark Einkommen haben (warum nicht noch weniger?) monatlich 10 Mark Staatsbedarf gezahlt werden, so mögte das vor 30, 20 Jahren etwas bedeuten, wo die Empfänger noch eingemahlen im Besitz ihrer Mannestraft standen und verdienstfähig waren! Aber heute sind sie gealtert, nicht gebrechlich und zwar ganz ausdrücklich infolge der ausgelössten Kriegstrapazien!!! Da ist es geradezu unvöllig und schamhaft, daß auch heute, wo zudem alle Lebensbedingungen sich verteuert haben und alte Besoldungen und Ehrene erhöht wurden,

immer noch die 10 Mark monatliche Beihilfe nur gewährt werden. Und nun die Armen, welche 5 Mark über 600 Mark Einkommen haben und nichts bekommen? Ist die Grenze von 600 Mark gerecht? Wirklich? Gerade für alle gebrechliche Leute, Ehepaare ist das ein genügendes Einkommen? Was Wunder, wenn da unter den heutigen Veteranen eine Verbitterung Platz gegriffen hat, die kaum noch überboten werden kann. Freuen Sie sich noch über ihre einstigen persönlichen Kriegserlebnisse und Leistungen so feiern Sie sich durchaus nicht über den Staat, dem Sie mit Gut und Gute dienen. Die Folge ist: aus ihrem Miteinander erwächst die unvermeidliche Reichs- und Staatsverwirrung und damit die Macht der Sozialdemokratie! Das sei offen gelagt, doch mancher Veteranenmund bereits ein Prediger der Sozialdemokratie geworden ist, und weit mehr quittieren mit dem Sozialdemokratie-Schmiergel. Wer kann es ihnen übel nehmen? — Die Verbitterung der Männer, denen das Haus hohenzollern seine Rauferie verdankt, muß umso größer werden, wenn sie debetzen, daß im letzten Jahr die Zivilwillige Wilhelm I. um 3½ Millionen Mark jährlich aufgezehrt werden ist.“

Der Fleischnot. Der hessische Stadtdtag wird sich demnächst auch mit der Frage der Fleischsteuer befassen. Die Bürgermeisterei hat diehalb bereits ein eingehendes Exposé ausgearbeitet, das dem Stadtdtag zur Beratung und Beschlussschaffung unterbreitet werden wird.

Frankreich.

Die Luftschiffahrt macht in Frankreich Riesenfortschritte. Am Mittwoch sind 14 Flieger über das Meer von Havre nach Douarnenez geflogen. Fünf von ihnen lehnten auf demselben Wege zurück. Luftham gelang es, den Flug hin und zurück dreimal zu bewerkstelligen. Zeitweise schwieben zu gleicher Zeit zehn Flieger mit ihren Apparaten über dem Meer. Eine Zeit später mit zehn Flieger überflog das Meer 27 mal. 26 Strecken von Toulon nach Douarnenez wurde in 9 Minuten 52 Sekunden zurückgelegt, d. h. es wurde eine Stundengeschwindigkeit von 102 Kilometern erreicht.

Der Marineminister hat in Übereinstimmung mit dem Ariegsminister verfügt, daß in Toulon der erste Luftschiffpark, bestehend aus einem Verhältnis und drei Flugmachinen, eingerichtet werden soll. Der Marineminister hat auch eine Kommission für Luftschiffahrt eingesetzt, die sich mit der Frage beschäftigt, wie es möglich ist, Flugmachinen auf offenem Meer zum Auflösungsdienst zu verwenden. Es handelt sich hauptsächlich darum, zu ermittelnen, daß die Flugapparate von Schiffen auf offenem Meer ansteigen können. Es wurde vorgeschlagen, die großen privaten Passagierdampfer, die in Kriegszeiten als Hilfsflieger verwendet werden, zu diesem Zweck einzurichten. Die Schiffe sollen mit Hebelelementen versehen werden, um die Flugapparate aus den unteren Schiffsräumen auf das Deck zu schaffen, wo durch Breiter eine 25 Meter breite und 50 Meter lange Startbahn geschaffen werden soll. Die Schiffe, sowie die Flugapparate werden durch drahtlose Telegraphie mit einander in Verbindung bleiben.

Amerika.

Roosevelt der Schauspieler und Nellie Melchers befindet sich auf einer Agitationstour für seine werte Persönlichkeit. Er verließ Tamam zu machen. Sein glänzendster Tag war in Cheyenne in Wyoming, wohin Tausende von Cowboys aus allen Windrichtungen gekommen waren, ebenso Scharen von Indianern und Goldgräbern. Roosevelt feierte nahm an den ihm zu Ehren veranstalteten Vorführungen teil, indem er ein für ihn herbeigeschafftes weiches Ponys bestieg und die volle Strecke von der Remuda in schnellstem Galopp zurücklegte. Er hielt dann eine Rede, in welcher er den fortschrittenen Western als Vorbild für den Osten ansstelle.

In Denver hatte er einen geradezu wilden Empfang. Es hielten fünf Reden, wovon eine vor der Legislatur. Die demokratische Gouverneur und der demokratische Verteidigungsminister standen auf. Sie wurden 1912 für ihn gewählt. Die Republikaner standen auf. Sie wurden 1908 für ihn gewählt. Von dem unteren Schiffsräumen aus das Deck zu schaffen, wo durch Breiter eine 25 Meter breite und 50 Meter lange Startbahn geschaffen werden soll. Die Schiffe, sowie die Flugapparate werden durch drahtlose Telegraphie mit einander in Verbindung stehen.

Bei der Einweihung des John-Brown-Parks in Oswego (Kantons) hielt Theodor Roosevelt eine Ansprache, in der er wieder seine bekannten wirtschafts- und sozialpolitischen Anschauungen zum Ausdruck brachte. Roosevelt forderte die strenge Überwachung des öffentlichen Tätigkeits der Corporationen durch die Regierung, die Regelung der Kinderarbeit, die Einführung der Einkommens- und der Erbschaftsteuer, den Erlass eines Vorsorgegesetzes, die persönliche Haftbarkeit der Beamten für Geschworenelegerungen, die zeitliche Begrenzung der Korporationspräsidialen, die Einführung einer Tarifkommission zur Einleitung einer neuen Tarifrevision, die Unterordnung des geläufigen Finanzwesens zum Zwecke der Verhütung von Börsenpaniken und anderes. Schließlich rügte Roosevelt in schweren Ausdrücken die Verfolgung privater Interessen bei der politischen Tätigkeit und legte, das Eigentum müsse dem Gemeinwohl dienen, dies aber nicht herbeisehnen.

Der sozialdemokratische Bürgermeister, der sich für ein Amt angestrebte, und der einzige Sozialdemokrat unter sämtlichen Bürgermeistern der Vereinigten Staaten ist, wogte sich, Roosevelt wegen dessen sozialisteneindringlicher Haltung zu empfangen.

Gewerkschaftliches.

Ein Alsenaustritt. Der „Rhein-West.“ Ztg. wird aus Teilen berichtet: Während der Ausperrungen im Bassemverde land hier eine Versammlung der Gewerkschaften statt, an der auch Mitglieder der sozialistischen Fachabteilung teilnahmen. Die Gewerkschaften eroberten gegen die Wieder-aufnahme der Arbeit durch die Nacharbeitung Widerstand. Der Maurice Thiemann, Mitglied der Gewerkschaften, äußerte

im Laufe der Verhandlung: „Ich und meine Kollegen werden die Wiederaufnahme der Arbeit mit allen Mitteln verhindern, auch auf das Risiko hin, ein paar Wochen ins Gefängnis zu kommen.“ Der Maurer Wenzel äußerte: „Die Fachabteilung muß sich schämen, wenn sie abschlägt. Die Fachabteilung kann dabei riskieren, daß ihnen die Anoden entzweigefüllt werden.“ Das Schöffengericht verurteilte Thiemann zu fünf Monaten, Wenzel zu einem Jahr Gefängnis. — Solche Urteile müssen in der Arbeitsschule eine ungeheure Erblitterung auslösen, zurnal wenn dieselbe vergleichbar mit den Urteilen, die gegen Angehörige der bestehenden Klasse bei willkürlichen Röhrtsakten gefällt werden. — Waren die Schäfser vielleicht Bauunternehmer?

Lokales.

Bant, 2. September.

Auf zur Protestversammlung!

Auf die morgen abend im Tivoli stattfindende Volksversammlung, die sich sowohl mit der Königsberger Kaiserrede als auch mit der herrschenden Fleischnot beschäftigen wird, seien alle Gemeindesäbiger, besonders aber alle Arbeiter und Arbeiterväter Rüttungen hingewiesen. Es gilt Front zu machen gegen die mittelalterliche Idee des absolutistischen Regiments und es gilt zu protestieren gegen die deutsche Reichspolitik, die alle Lebensmittel verteuert und die auch die Fleischnot auf ihrem Konto hat. Da alle Einwohner, die nicht mit Bildungsstern überreich gelegen sind, an der Herbeiführung geordneter Wirtschaftsverhältnisse und an der politischen Freiheit eine Lebensintensität haben, so darf ein allseitiger Besuch der Versammlung erwartet werden.

Sedan.

Die sogenannte Siedlerfeier, die heute zur Verherrlichung der preußischen Massenmorde und zur 40jährigen Gedenkfeier massenmörderischer Schlachtergenau wieder inlizenziert worden ist, muß in erster Linie die denstenden Proletarier veranlassen, mehr als bisher diesem mordspatriotischen Alimbam seine Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht nur, daß er aufländisch im Kreise seiner Nebenarbeiter wirken kann und soll, und das ist ihm leicht gemacht durch die leichten politischen Vorgänge (Königsberger Rede usw.), wie auch durch die immer intensiver vorgenommene Ausplündierung der Waffen des Militarismus, Marinarismus und „Gottesgnadenbum“; er muß auch das verderbliche Gift des Volksmordes und -hasses aus dem Herzen seiner Kinder entfernen und dafür die alles bewegende Liebe des Sozialismus für alle Menschen hineinprägen. Und kein Tag ist wohl geeigneter als gerade der von unheimlichem Menschenblut triste 2. September, um der heranwachsenden Jugend den fassenden Gegensatz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit ihren verderblichen Begleitercheinungen und der Idee des Sozialismus mit ihrer alles umfassenden Völkerüberbrückung und Völkerbefreiung zu zeigen. Zogelmann auf den Friedenskongreß der internationalen Sozialdemokratie in Kopenhagen und auf die in Königsberg gehaltene Riede des Absolutismus, die alles andere als Friedensstange enthält, und es wird nicht schwer werden, dem Kind begeisterlich machen zu können, weshalb wir den Krieg verabscheuen, den Militarismus und Marinarismus und das Log. „Gottesgnadenbum“ bekämpfen. Dazu gehört natürlich, daß auch die Frauen, die Mütter unserer Kinder, aufgerufen werden und nicht selbst diesem Rummel anhängen und begünstigen. Männer und Frauen des arbeitenden Volkes! Aktet deshalb eure Kinder auf im Namen der Menschlichkeit, im Namen der Sittlichkeit, im Namen unserer sozialdemokratischen Moral!

Der Bürgerverein Bant hielt gestern abend seine Monatsversammlung im Odeon ab. Der Besuch war recht gut. Aufgenommen in den Verein wurden drei Herren, ein Herr trat vom Neubremser Bürgerverein über. — Im Verhinderung des Herrn Hugo hielt Herr Joh. Ahlers den Vortrag über den Gemeindestaat, der heftig aufgenommen wurde. Redner behandelte hauptsächlich den Stand der Schulen. Hieran schloß sich eine lebhafte Diskussion. — Unter Kommunale Angelegenheiten wurde gewünscht, daß auch wie bisher die Steuern nach Ablauf der vorgesetzten Frist noch acht Tage lang geboten werden möchten, ohne daß das Mahnwesen in Kraft tritt. Die anwesenden Gemeinderatsmitglieder wurden ersucht, hierfür zu werten. — Weiter wurde gewünscht, daß der Markttag ganz gesperrt werden möchte, da unter dem jetzigen Zustand der Wochenmarkt ganz bedeutend leidet und sein Händler sich auf den ungesperrten Teil stellen will. Dann wurde gefragt, daß während der Marktzeit die Händler den Bauern die Waren abnehmen und bedeutend teurer wieder verkaufen. Das sei ein Verstoß gegen die Marktordnung. Auch in dieser Sache wurden die Gemeinderatsmitglieder ersucht, für Abhilfe zu sorgen. — Schließlich wurden unter Beschiedenem noch einige Schriftstücke zur Kenntnis gebracht.

Eine öffentliche Gutsbürgerschafts-Versammlung ist für heute abend 1 Uhr im Juvelierlandshof (Grenzstraße) einberufen. Es gilt, Protest zu erheben gegen die schwarze Liste der Gastwirte-Innung. Mann und wo Arbeitserorganisationen female entstanden sind und entstehen werden, um die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten, wird der Kampf um das Koalitionsrecht ausgefochten werden müssen; so auch hier. Es ist darum Pflicht jedes klassenbewußten Gutsbürgers, in dieser Versammlung zu erscheinen um die Gewaltmaßregel des Unternehmers abzuwehren.

Aus den Varietés. Varieté Metropol. Mit dem Engagement des Bernhard Wackischen Ensembles und Operetten-Ensembles hat die Direktion gleich am Beginn der neuen Spielzeit einen recht guten Griff getan. Herr Wack und seine Partnerin sind vorzügliche Duettisten, auch ihre Verwandlungszene war sehr interessant. Die Damen Nelson, Götzen und Olsen, die Soubrettes des Ensembles, de Wacker. Von den Söhnen wurde die alte Frau und eine

haupteten sich gleich den Herren Rex und Schön, die sowohl als Komitee resp. Registrator auftreten, in jeder Weise. Dadurch, daß sich die eingeladenen Künstler von zeitigen und alten Wöhren fernhalten, werden sie sich die Gunst des Publikums eringen. Die am Schlüsse dargestellte Burleske wurde flott gespielt. Keiner Applaus wurde allen Auftretenden gut. Der Kino brachte neben lustigen Filmen auch einen besonders tragischen. Der Besuch des Metropol, in dessen vorderen Räumen es sich bei den lustigen Belebungen einer Tiroler Sängergesellschaft ebenfalls behaglich sieht, ist nun zu empfehlen.

In dem freundlichen und anheimelnden Konzert- und Kinematographenlokal Edelweiß (Börsenstr.) gastiert vom gestrigen Tage ab das Schleswig-Holsteinische Varieté und Puppen-Ensemble Humor, fünf Damen und drei Herren. Wir finden hier ernste und heitere Vorträge des Humoristen und Regisseurs Görling, Darbietungen des Charakterkomikers Weder, der Soubrette Elly Graf, der Vortragslourette Marga Tropeur, der Tanzsoubrette Betty Feiner, der Chansonette Wally Fürst und der Spielleutinnen Benduras. Die kleine Berolinias als Damen-Gefangs-Ensemble verspielen über gute Stimmittel. Mehrere humorvolle Einakter erhöhen die Stimmung. Neben diesem Programm gibt der Kinematograph eine Anzahl humoristischer wie gemütlicher Szenen. Zum Schlüsse sei noch der Konzertmeister genannt, der wirklich kläffliches auf dem Klavier bietet.

Auch im Tunnel-Varieté „Kaiserkrone“ in Wilhelmshaven hat am 1. d. W. ein neues Spezialitäten-Programm seinen Eingang gefunden. Wir finden hier die Soubrettes Else Arland und Mary Balzer mit entsprechenden entierten und heiteren Vorsätzen, das Gefangenschwett Schnur, den Mußtanz-Meister Reevell, einen Damen-Dimitator, sowie einen Kombinationsaft aus dem Schlappdröckchen. Die artistische Leitung liegt in den Händen des hier wohl bekannten Bläßdichters und Volkshumoristen Iwan Wohl, dessen dealfähige Siegespredigten nach zugerufenen Stichworten und Zitaten hier das Publikum in die heitere Stimmung versetzen. Ein weiteren Anziehungspunkt bilden hier die herabgesetzten Preise, was am gestrigen Abend durch ein vollbesetztes Haus zum Ausdruck kam. Alles in allem findet sich wohl für Jeden etwas Zusagenes.

Im Varieté Adler beginnt die Saison morgen (Sonnabend) abend. Das Programm ist ganz vorzüglich. Die Unterhaltskunst des Herrn Directors Rud. Schreiber, Verfasser der defamierten Schreiber'schen Unterhaltungsblätter, erfreut sich eines überaus regen Zuspruchs vom hiesigen, wie auch des Publikums aus der Umgebung. Zug des kurzen Vortrages der in Bant, Wilhelmshavenerstr. 49, abgehaltenen Kür ist bereits eine Anzahl von 70 Schülern und Schülerinnen zu verzeichnen, welche sich in den Fächern der Handwerkskünsten ausbilden, bzw. zu vervollkommen beabsichtigen. Die Kurse, welche bei Tag oder Abend besucht werden können, verfolgen den Zweck, hiesilamen Damen, sowie Herren jeden Standes zu tüchtigen Bürobeamten, Buchhaltern, Buchhalterinnen, Stenographen, Verwaltungen etc. heranzubauen, sowie die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach Schluss des Kurses zur Erlangung einer Stelle befähigt zu sein. Die Methode ist leichtfach und für Personen jeden Alters angenehm. Auch die schlechte und unteilerliche Schrift wird gelöscht und löscht. Die Kurse finden unter persönlicher Leitung des Herrn Director Schreiber statt. Wer verweisen auf diese Kurse, denn ohne ein gediegnes Wissen ist Deutungstage ein Kurs kaum mehr zu denken. Wer uns mitgeteilt wird, können zu den bereits begonnenen Kursen Schüler noch aufgenommen werden, doch ist es zu empfehlen, Anmeldungen zu beschleunigen. (Siehe auch Inserat.)

Die Staats- und Gemeindesteuern werden im Rathause Zimmer 6 vormittags von 9 bis 1 Uhr gehoben, und zwar am 3. September mit von den Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben K, W oder Z beginnen.

Wilhelmshaven, 2. September.

Marinenachrichten. Am 2. September sind es 50 Jahre her, als der Kreigsschoner „Fauvel“ der preußischen Marine in den japanischen Gewässern in einem Taifun mit der gesamten Besatzung unterging.

In der Haushaltungs- und Kochschule beginnt demnächst der 2. Kurs für schulalteste Mädchen. Anmeldungen hierzu nimmt am Sonnabend den 3. Dezember, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, die Gewerbeschulelehrerin Dr. Lange, Hinterstraße 6, entgegen. Das Schul-Abgangszeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Demonstrationsabende veranstaltet hier in Burg Hohenzollern der Spiritualist Herr Neßelmeier, der hier kein Unbekannter ist. Er betritt das Gebiet der noch so geheimnisvollen Kräfte im Menschen und sucht über sie das Dunkel zu lüften. Die Vorträge sollen dazu beitragen, die Kenntnis über das Vorhandensein magischer Kräfte im Menschen zu erweitern. Vorgern (Somabend) und Sonntag abend finden solche Vorträge statt. (Siehe Inserat.)

Aus dem Lande.

Iserlohn, 2. September.

Aufgelöste Innung. Das Iserlohn-Wochenblatt schreibt: In der Versammlung am letzten Montag ist von den anwesenden Meistern die Auflösung der heiligen Dischler-Zwangssinnung beschlossen.

Oldenburg, 2. September.

Kunstsammlung. Zur Stiftung des Rentiers Bernhard Nölke wird noch mitgeteilt, daß die dem Großherzog vermachte Kunstsammlung ganz individuell ist und hervorragende Werke erster Meister umfaßt. Der Vater des Stifters war vor einigen Jahrzehnten Regisseur am hiesigen Oldenburg verstorben.

Engländer. Bei der Überfahrt über den Kanal bei Moesleby wurde infolge Umschlags des Flohs die gestrige Frau Moes mit ihren beiden Schwiegerschwestern ins Wasser gestoßen.

der beiden jungen Frauen gerettet. Die andere Frau, Mutter von zwei kleinen Kindern, ertrank.

Osterburg, 2. September.

Achtung, Parteigenossen und Genossinnen! Wir machen nochmal auf die am Sonntag nachmittag 3½ Uhr in der Tonhalle stattfindenden Versammlung mit dem Gruben um allezeitiges Erscheinen aufmerksam.

Tostess, 2. September.

Von der Hunt überreicht. Zwei Knaben, die heimlich an einer abgelegenen Stelle ins Watt gegangen waren, wurden von der herancomenden Hunt überrascht. Während es einen gelang, sich an Land in Sicherheit zu bringen, fand der zweite, dessen Eltern aus Düsseldorf in Tostess zur Erdbebung weilte, den Tod in der Hunt. Die Leiche wurde noch in der Nacht gefunden und geborgen.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Beim Wasserholen fiel in Wilschhausen ein junges Mädchen in die Woda und ertrank. Die Wölterei in Lemförden ist innerhalb weniger Jahre zum dritten Male in Konkurs geraten. — Am Mittwoch nachmittag ist ein beim Platzgebäude der Witwe von Job in Norden o. i. liegender Neubau von 20 Huben niedergebrannt. Das Feuer habe Anden verursacht, die brennende Feuerwehr auf das Feuer wartete.

Aus aller Welt.

Von der Flugkunst. Auf dem Flugplatz bei Griesheim erprobte August Euler eine neue zweiflügige Flugmaschine, die der die Sitze hintereinander angeordnet sind. Er flog mit seiner Frau als Passagier 40 Minuten und legte in dieser Zeit 45 Kilometer zurück.

Der französische Motorfahrer Weymann verließ Mittwoch vormittag mit einem Fahrgäste an Bord seines Normandie-Zweiradels das Lagerfeld von Chalons in der Abfahrt, Buc und Verrières zu erreichen, wo aus er seine Lustreise nach Clermont-Ferrand fortsetzen wollte, um den Michel-Breis von 100.000 Francs zu gewinnen, der für den Flug Paris-Clermont-Ferrand ausgeschrieben ist. Bis jetzt hat man keine Nachricht über den Verbleib der beiden Flugtouristen.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß das Passagierschiff, in dem Wellman den Atlantischen Ozean übersegeln will, am Sonnabend gefüllt sein wird. Ende September dürfte alles zur Reise fertig sein. Wellman hofft, bei günstigen Winden in vier Tagen die Fahrt zu vollenden.

Alte Tageschronik. Auf der Gummibasis in Hamburg geriet der Arbeiter Röder mit dem Kopf zwischen Fahrstuhl und Schrankwand. Der Kopf wurde zu einer formlosen Blasen gequetscht, so daß der Tod sofort eintrat. — Mit einem Stein in die Tiefe stürzte in Königsberg der Bahnhofsmeister Paul und lebte vierzigjährige Söhne. Der Sohn wurde getötet, der Vater schwer verletzt. — Ein geschäftlicher Wandschänder wurde in Oberlahnstein verhaftet. — Von einer Wabe überfahren wurden in Möslitz zwei Kinder im Alter von sieben und zehn Jahren und schwer verletzt. Auf Seite „Antonovia“ bei Mühlheim wurde ein Motor mit einem schweren Stein aus dem Betonboden gestochen, wodurch von dem Tod bedrohten Schuhwerksgeschäft in Böckum wurde der Arbeitstopf von einem entworfene Sessel an Kopf petroffen und lebensgefährlich verletzt. — Das Hauptbahnhof Frankfurt a. M. istk Mittwoch abend in der Halle beim Manager ein Zugzug mit einem Postwagen zusammen. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. — Beim Hochziehen eines schweren Schiebsteins brach in einer Eisenwarenfabrik in Elberfeld der Holzschlag. Der Stein fiel auf die Arbeiter. Ein Schleifer ist tot, ein zweiter schwer verletzt. — Bei Rauders (Tiro) wurden die Leidenschaften des dänischen Zollinspectors Bøger aus München gefunden. Er war von sechs Jahren in den Bergen verunglückt und konnte damals nicht gefunden werden. — Die Donau und ihre Nebenläufe sind auf Österreichs Gebiet in Stellen begrenzt. Es besteht Hochwassergefahr. In höheren Regionen sind Frost und Schneefälle eingetreten.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 2. Sept. Die Organisationen der streikenden Werktätiler lehnten den Gegenvorwurf der Werften, die Verbreitung mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen unter Hinziehung je eines Vertreters der Hirsch-Dunker-Lungen und der christlich-sozialen Gewerkschaften und dreier Vertreter des Nationalen Arbeitervereins auf den Werften abzuhalten, ab. Dadurch ist die für Anfang nächster Woche bedeutsame Verbreitung unmöglich gemacht.

Seen, 2. September. Als Rache, weil er wegen Verleumdung verurteilt war, ermordete ein Mann die Bahnhoft-Wichtlin in Wallrabe, verlegte den diele zur Hilfe kommenden Altknechhof durch Beilhieb schwer und erschöpft sich dann.

Paris, 2. Sept. Ein Photograph mit dem Namen Guicciard in Vons-le-Saulnier soll ein rausch- und geruchloses Schiebholz erfunden haben, dem blende Eigenschaften beigegeben werden und mit dem die Kriegsverwaltung Verträge vornehmen will.

London, 2. September. Bei Doncaster stürzte ein von einem Begräbnis heimkehrender Wagen mit vier Insassen vom Fahrdamm hinab in einen Fluss. Die Insassen ertranken.

Saragossa, 2. September. Seit gestern herrscht hier der Generalstreik. Die Geschäfte sind geschlossen und die Zeitungen erscheinen nicht. Die Stadt ist ruhig.

Weiterbericht für den 3. September.

Statisch läßt, wechselnde Bewohner, schwachwindig, Regenfälle.

Arbeiter, meide die Doornkaat-Getränke und die Doornkaat-Lokale — solange die Doornkaats die organisierte Arbeiterschaft meiden.

Berantwort, Robotleur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notizblatt von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen



:: Jagdstiefel ::
Ballschuhe
 Sportschuhe

Gärtner
 SPECIALHAUS
 moderner Fussbekleidung

Orthopäd. Stiefel
Naturstiefel
 Hygien. Kinderstiefel

Neu-Eröffnung

— unserer —
2. Verkaufsstelle Gökerstrasse 4

morgen Sonnabend nachmittag 5 Uhr.

Zum Andenken an die Neu-Eröffnung erhält jeder Käufer in
beiden Geschäften ein Geschenk!!

Beim Einkauf von 5 bis 8 Mark: **Einen originellen Aschbecher.**

Beim Einkauf von 8 Mk. aufwärts: **Eine praktische Putzgarnitur**, enthaltend eine Auftragbüste,
 eine Ueberreibbüste, ein Poliertuch und eine Dose Creme. Alles komplett in elegantem Karton gepackt. *****

Grosse Ausstellung moderner Schuhmodelle

→ für alle Gesellschaftsklassen und für jedes Alter. ←

Abteilung

12⁵⁰—15⁵⁰

Stiefel

sind durchweg aus feinstem Leder-
 material, auf Original-Goodyearwelt-
 Maschinen hergestellt
 und bieten

vollständigen Ersatz für Massarbeit.

Abteilung Altagsstiefel

aus bestbewährten Ledersorten hergestellt, mit Lederkappen,
 Lederbandsohlen und Lederabsatz verarbeitet.

Naturleder-Schnallenstiefel ::

für Herren, mit wasserdichtem Unterboden,
 genagelt

5.90

Echt Horse-Chevreaux- ::

Damenstiefel mit Lackkappe, in eleganten
 Formen

6.50

Echt Boxcalf- od. echt Chevreaux-

Damen- und Herrenstiefel in vielen Formen und
 Ausführungen

8.90

Ia. Chevreaux- oder Boxcalf-

Herren- u. Damenstiefel, auf Rand gedoppelt, bevor-
 zugter Winterstiefel, weil mit Zwischensohle

10.50

Abteilung

17⁵⁰—21⁰⁰

Stiefel

aus neuen prachtvollen Ledersorten
 zusammengestellt, mit Sammetkalb-,
 Wild- und Antilopenleder-Einsätzen,
 in kunstvoller Ausführung

vornehmste Gesellschafts-Stiefel.

Abteilung naturgemäße Kinderstiefel.

Mastkalbleder, 27/30	5.30
neue Naturform	
Hervorragender Schul- stiefel, 31/35	5.90

Kräftiges Rindleder, genagelt, 27/30	4.25
durch und durch wasserdicht, 31/35	4.90
Für ältere Knaben 36/40	6.50

Extra-Qualität Boxcalf- u. Chevreaux, zartes, feines Leder, 27/30	6.50
31/35	7.10
Für ältere Knaben 36/40	7.90

Marktstr. 24. **Gärtner** Gökerstr. 4.



1. Beilage.
24. Jahrg. Nr. 206.

Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend
den 3. Septbr. 1910.

Von Sedan bis Kopenhagen.

Während die Vertreter des französischen und des deutschen Proletariats, vereint mit ihren Brüdern aus allen anderen Kulturländern der Erde, in Kopenhagen über die Mittel beraten, Europa den dauernden, unverzerrbaren Frieden zu sichern, schließen sich die herrschenden Stände Deutschlands an, den vierzigjährigen Gedenktag des Schlacht von Sedan zu feiern.

Auch das Proletariat braucht der Erinnerung an diesen Tag nicht scham aus dem Wege zu gehen. Am 2. September 1870 verlor der letzte Monarch Frankreichs Arone und Reich. Das Schicksal, das schon vier Jahre zuvor verschiedene „Instrumente des Himmels“ zerbrochen hatte, warf damals auch den Mann nieder, der mehr als ein anderer Monarch des 19. Jahrhunderts den Haß aller Revolutionäre geerntet hatte, weil er durch seine Geschäftlichkeit und Tugende mehr als einer der „Legitimen“ des Hasses würdig war. Man begreift, daß in jenen Tagen die alte Riednecht zu seinen Redaktionskollegen in das Zimmer stürzte und mit Tränen der Freude ausrief: „Frankreich wird Republik!“ Frankreich ist trotz allen pessimistischen Voraus sagen vierzig Jahre lang Republik geblieben, und abgelehnt von ein paar nicht ernst genommenen Schriftsteller, denkt selten kein Mensch mehr daran, diese Staatsform zu ändern.

Hat nicht Wilhelm I. wider seinen Willen „aus erwähnbares Instrument des Herrn“ für die Demokratisierung Europas kämpfen müssen, so scheint sein Enkel vom Schicksal dazu bestimmt zu sein, die Franzosen in ihren republikanischen Gesinnungen zu stützen. Seit zwanzig Jahren hat man die Verteilung der Monarchie in Frankreich durch Hinweise auf die deutschen Zustände und Verhältnisse widerlegt, und jede Aufführung des preußischen Abolitionismus hat die Kraft der demokratischen Bewegungsführung gestärkt. In diesem Sinne sind die Hohenholzler, lebt gegen ihren Willen, Wissenschaftler und Professoren der französischen Republik.

Und diese französische Republik genießt in Deutschland die wärmsten Sympathien von Millionen, obwohl sie einstweilen nur eine Bourgeoisrepublik ist, und obwohl es darüber auch dort kapitalistische Elend gibt, wie in jedem andern republikanischen oder monarchisch regierten Lande. Man darf sich auch nicht irre machen lassen durch eine in realistischer Sicht gefärbte Berichterstattung, die Frankreich als ein Land des Verfalls schildert.

Die Selbstkritik ist in einem demokratisch regierten Lande natürlich außerordentlich stark entwickelt, und daher kommt es, daß auch von Franzosen so oft über die Korruption und den Verfall ihrer Nation gesprochen wird. Trotzdem aber ist nicht Frankreich, sondern Deutschland das typische Land des Standards und wenn es in der Bourgeoisrepublik Korruption und Verfall gibt, so ist die Fäulnis des monarchischen Junkerstaates noch viel schlimmer.

Die Franzosen haben in vierzig Jahren des Friedens nicht nur ihre Reichen bereichert, in einem Maße, daß unsere deutschen Kapitalisten mit Ried erfüllt, sie haben sich nicht nur ein Kolonialreich geschaffen, wie es sich unter Alldeutschen kaum in ihren höchsten Träumen zu wünschen wagten, sondern sie haben auch wirkliche Kulturarbeit geleistet, die sie sich den Dank und die Anerkennung aller zivilisierten Völker verdient haben.

Der größte politische Fortschritt der letzten vierzig Jahre, die Trennung der Kirche vom Staat, und der größte technische Fortschritt, die Entwicklung des menschlichen Fluges sind beide in Frankreich gemacht worden.

Vor solchen Tatsachen muß das Gesetz jener ungibbten Siegeslügen verflammen, die das französische Volk durch die Erinnerung an eine vor vierzig Jahren erlebte Niederlage demütigen wollen.

Das internationale Proletariat wendet seinen Blick ab von den unheilvollen Erinnerungen des großen deutsch-französischen Bruderkriegs hin zu den Verhandlungen des Kopenhagener Kongresses, von der blutigen Vergangenheit zur helleren und besseren Zukunft. Es lebe die Internationale, es lebe die Republik!

Parteinachrichten.

Der braunschweigische Landesparteitag. Leicht Sonntag fand in Langelsheim a. Harz der diesjährige braunschweigische Landesparteitag statt. Nach dem Vorstandsbereich ist der Mitgliedergang im letzten Jahre von 7305 auf 8416 gestiegen. Die Zahl der hierunter befindlichen organisierten Frauen stieg von 1127 auf 1397. Die Einnahmen der Landesstifte beliefen sich auf 12961 M., die Ausgaben auf 10 613,27 M. Der „Volkstreund“ hat einen Abonnementenwert von über 2500 zu verzehren. Im Lande befinden sich zur Zeit an drei Orten Jugendorganisationen, in Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt. Bildungsausschüsse waren vier vorhanden. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter beträgt 74, davon sind 23 Genossen in Stadt- und 51 in Landgemeinden tätig. Die Maßstäbe hatte eine Einnahme von 2570,43 M. und eine Ausgabe von 58,95 M. Nach Erledigung der umfangreichen Geschäfte des Landesparteitags wurde eine Resolution gegen die Verkleppung der Wahlrechtsreform durch Regierung und Landtag angenommen, und die energisch Fortführung des Wahlrechtskampfes beschlossen. Als Sitz des Landesvorstandes wurde Braunschweig und als Vorsitzender Genosse Rieke wieder gewählt.

Pressegesetz. Der verantwortliche Redakteur des Volksblattes für Halle, Genosse Leopoldi, wurde am Montag von der Strafanstalt in Halle wegen Beleidigung des Bürgermeisters Regel in Mühlberg zu 500 Mark Geldstrafe

verurteilt. Die von Leopoldi angegebenen acht Entlastungszeugen waren nicht geladen worden.

Gewerkschaftliches.

Zugzug nach Einswarden bei Nordenham ist streng fernzuhalten. Auch hier befinden sich bekanntlich die Arbeiter im Schiffbau mit den Werken im Ronnisch. Die Arbeiter wurden ausgesperrt. Die Werften von Ferch & Co. und Kaiser u. Sohn suchen nun ihre Schiffbauarbeiten von Privatunternehmern zu erledigen. Es ist daher jeder Zugzug von Arbeitern für die Schiffbauindustrie von Einswarden fernzuhalten. — Arbeiterschündliche Blätter werden um Abdruck gebeten!

Zweiter Internationaler Bäder- und Ronditorenkongress in Kopenhagen. Am 26. und 27. August tagte der zweite internationale Kongress der Bäder, Ronditoren und verwandten Berufsgenossen. Vertreten waren sieben Länder durch 20 Delegierte mit 40249 Mitgliedern, darunter Deutschland (6 mit 24 000), Österreich (2 mit 7049), Schweden (4 mit 3500), Dänemark (5 mit 2100), Jüdischen und Cholodenarbeiter (1 mit 150), Norwegen (1 mit 900), Schweiz (1 mit 550); nicht vertreten sind Amerika, Holland, Dalmatien (Zadarbörde), England, Frankreich, Ungarn und Italien. Als Stad ist anwesend Jüdischen (Böhmen). — Ein Reglement für die zu gründende internationale Vereinigung der Bäder, Ronditoren und verwandten Berufe wurde angenommen. Die handelsmäßigen Organisationen beantragten: „Wenn 25 Prozent der Mitglieder eines Landesverbands im Streit oder in einer Aussprache sind, so hat der Sekretär mit den Brüdern die für solche Kämpfe notwendigen Unterstüzungssummen festzulegen.“ Der Kongress stimmte der Anregung des Referenten zu. — Nach einem Streit über die Arbeiterschutzfrage wurde eine Resolution, in der die Programmforderungen an die Unternehmen und die Regierungen niedergelegt sind, angenommen.

Wegen eines Streits der Steinmeje ist in den sächsischen Edelsteinbrüchen die Hälfte aller Steinbrecher ausgesperrt worden.

Malchinen und Heizer. Zugzug ist fernzuhalten nach den Industrieorten der Bausch. Am 26. August haben sämtliche Malchinen und Heizer von Sommerfeld i. d. L. dem Vorstand des Fabrikantenvereins, sowie den einzelnen Unternehmen ihre Rändigung eingereicht. Es wird dringend erachtet, Arbeitsangebote nach dort zurückzuweisen und jeden Zugzug streng fernzuhalten.

Achter Internationaler Genossenschaftskongress in Hamburg. In der Zeit vom 5. bis 7. September 1910 findet in Hamburg der Achte Internationale Genossenschaftskongress statt. Die Verhandlungen werden im Christ-Merck-Saal des Zoologischen Gartens vor sich gehen. Die vom Zentralvorstand des Internationalen Genossenschaftsbundes vorgelegte Tagesordnung für den Kongress lautet:

1. Bericht des Zentralvorstandes über die Tätigkeit des Internationalen Genossenschaftsbundes seit dem Kongress in Cremona.
2. Revision der Statuten des Internationalen Genossenschaftsbundes. (Dissolution und Beschlusshaltung über den vom Zentralvorstand vorgelegten Entwurf.)
3. Die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Gegenwart und Zukunft.
- a) Das Konsumgenossenschaftswesen.
Referent: Dr. Hans Müller, Bürlach.
- b) Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.
Referenten: R. A. Anderson, Sekretär der irischen landwirtschaftlichen Organisationsgesellschaft, Dublin, und ein noch zu bestimmender dänischer Genossenschaftsreferent.
- c) Das Acker- und gewerbliche Genossenschaftswesen.
Referent: C. Korthaus, Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, Berlin.
4. Was können die Baugenossenschaften zur Lösung der Wohnungsfrage beitragen?
Referenten: Prof. Dr. J. Albrecht, Berlin und Henry Vivian, M. P., London.

An die Adressen: Secretariat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Hamburg, Belsenbinderhof 52, sind alle den Kongress betreffenden Mitteilungen sowie Wohnungsstellungen der Delegierten aus Deutschland, Österreich und der deutschen Schweiz zu richten.

Für die Delegierten zum Internationalen Genossenschaftskongress, die von Vereinigungen entsandt werden, die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angehören, findet am Sonntag den 4. September, vormittags 10 Uhr, im oberen großen Saale des Gewerkschaftshauses, Belsenbinderhof 57, eine Vorbesprechung statt. Auch zu dieser Zusammenkunft ergehen noch besondere Einladungen an die zur Teilnahme berechtigten Delegierten.

Aus dem Lande.

Bielefeld, 2. September.

Die Friedhöfe, die früher der Kirche meistens angeschlossen lagen, werden jetzt in den meisten Orten aus künftigen und Stiftungsgründen außerhalb der Orte abgelegt, um nicht ein Hindernis für den Ausbau des Ortes abzugeben. Der hiesige, der evangelischen Kirchengemeinde gehörige Friedhof liegt inmitten eines neuangelegten Stadt-

teils und wäre es wünschenswert, daß, nachdem die noch vorhandenen Plätze aufgebraucht, derselbe geschlossen und ein neuer Friedhof angelegt würde. Anders scheint aber der Vorstand der Kirchengemeinde zu denken. Ohne Rücksicht zu nehmen auf den statigfundenen Ausbau der Stadt sucht er Raum anzulaufen zur Vergroßerung des Friedhofs. Gegen diese Rückslagslosigkeit müßte ganz energisch Protest erhoben werden und möchte die Stadtbücherei den ihr zu Gebote stehenden Einfluß geltend machen, um die Vergrößerung des Friedhofs zu verhindern zu können. jedenfalls befürchtet die Kirche, daß sie auf einem neuen Friedhof das Hausrecht verlieren würde. Das wird sie über kurz oder lang doch verlieren, denn ein neuer Friedhof wird als Simultanfriedhof in Eigentum der Stadt verbleiben.

Dem gestrigen Pferde- und Viehmarkt waren nur 5 Pferde und 50 Stück Hornvieh zugestiegen. Die meisten Besitzer halten mit ihrem Bestande bis zu dem Ende dieses Monats stattfindenden großen Pferde- und Viehmarkt zurück. Räume wurden nur wenige abgeschlossen.

Delmenhorst, 2. September.

Eine Sitzung des Gesamtstadtrats und Stadtrats fand am Mittwoch dem 31. August, abends 7½ Uhr in der Aula der Realhöhe statt. Der Gesamtstadtrat beschloß ohne wesentliche Debatte, für die dem Gesamtstadtrat angehörenden Schulvorstandsmitglieder der katholischen und evangelischen Volksschulen andere Vorstandsmitglieder zu wählen, da durch Infektionen des neuen Schulgesetzes der Gesamtstadtrat Schulausschuß geworden ist und die jetzt den Schulvorständen angehörenden Schulamtsmitglieder kein Doppelmandat ausüben dürfen. — Ein Antrag der jüdischen Gemeinde um Gewöhnung eines Zulauftages zu den Rötzen eines Elementar- und Religionslehrers wurde abgelehnt. Gefordert waren 1500 Mark. Ein Vermittelungsantrag, 750 Mark zu bewilligen, wurde ebenfalls abgelehnt. — Über die Art der Ausführung des beschlossenen Umbaus am Wasserwerk entfaltete sich eine längere Debatte. Herr Benzler beantragte, die Arbeiten den Ausführungen gemäß zu vergeben und nicht in eigener Regie zu bauen. St. M. Kettl tritt in längeren Ausführungen für Anfertigung des Baues in eigener Regie ein. Für den Antrag Benzler stimmen 15 Mitglieder, gegen denselben ebenfalls 15 Mitglieder. Die Abstimmung muß den Beschlüssen der G. O. entsprechend in nächster Sitzung wiederholt werden. Die Vertreter der örtlichen Arbeiter stimmten leider gegen den Bau in eigener Regie. — Die Übernahme des P. E. Krankenhauses auf die Stadt wurde in zweiter Lesung nach längerer Debatte mit allen bei einer Stimmenzählung abgelehnt und dazu folgender Antrag des St. M. Schmidt angenommen: „Da der Amtsraat des Amtes Delmenhorst den Vertrag in Bezug auf das P. E. Krankenhaus, der nach Ansicht des Stadtrats in finanzieller Hinsicht schon ziemlich ungünstig für die Stadt ist, in zweiter Lesung noch abgeändert hat dahingehend, daß der Zuschuß des Amtsverbandes statt 4000 Mark nur noch 3000 Mark betragen soll, erklärt der Stadtrat, diesem Vertrag nunmehr in zweiter Lesung nicht zuzstimmen zu können.“ Für das auscheidende Mitglied Böning wurde St. M. Schmidt in das Krankenhaus-Kuratorium gewählt mit 21 Stimmen; 9 Stimmen sieben auf St. M. Hartshorn. — Sodann stand zur Beratung der Antrag des St. M. Jordan, dahingehend, den Magistrat zu ersuchen, einen Nachtrag zum Submissionsstatut vorzulegen, nach dem Magistrats- und Stadtratsmitglieder zu südländischen Arbeiten und Lieferungen nur zugelassen sind, wenn dieselben auf die Preisfestsetzung keinen Einfluß ausüben oder ausgeübt hatten. Dem Antrage wurde nach kurzer Debatte zugestimmt. — In die Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt: Bürgermeister Hadenfeldt und die St. M. Jordan und Hartshorn. In die Kommission zur Revision der Bauordnung wurden gewählt die St. M. Woltjen, Dümann, Hartshorn und Twisterling. — Auf Antrag des St. M. Kettl fand eine Besprechung über die durch die Arbeitswilligen der Delmenhorster Wagensfabrik verursachten Vorgänge statt. St. M. Kettl schilderte die Vorgänge ausführlich. Bürgermeister Hadenfeldt erklärte, die Behörde und Beamten gingen objektiv vor. St. M. Schmidt verlangte Schutz vor den nach hier gezogenen, zum Teil gefährlichen Elementen. Herr Twisterling nimmt die Arbeitswilligen in Schutz, die nur durch die Streikposten beeinträchtigt würden. St. M. Kettl erwähnte Herrn Twisterling, daß sein Standpunkt der des parteizugehörigen Unternehmers sei. Außerdem auch St. M. Thuma den Standpunkt des Herrn Twisterling verurteilte, wurde die Befreiung geschlossen. — In vertraulicher Sitzung wurde über den Verlauf von Gemeindehandel verhandelt. Für einen vorliegenden Vertrag stimmten 15 Mitglieder, gegen denselben ebenfalls 15 Stimmen. Die Abstimmung muß in nächster Sitzung wiederholt werden. — Ein Antrag der hiesigen Arbeitnehmer-Gewerbegebietsräte auf Bewilligung der Rötzen für eine Delegation nach dem in Höhe stattfindenden Kongress der Gewerbegebietsräte wurde genehmigt. Nach Erledigung kleinerer Anfragen erfolgte Schluß der Sitzung des Gesamtstadtrats.

Der Stadtrat hatte nur über die Verlängerung des Herbstmarktes um einen Tag zu beraten. Beschlossen wurde, die Verlängerung erst im nächsten Jahre stattfinden zu lassen.

Emden, 2. September.

Opfer der Schuhdecktüre wurden ein hiesiger Volksschüler und 13-jähriger Real Schüler. Die Jungen verübten eine ganze Anzahl von Ladenvandalismus und hielten sich unter der Postbüste eine regelrechte „Räuberhöhle“. Sie wurden nunmehr ergriffen und werden sich in Kürze vor dem Gerichtsschreiber zu verantworten haben.



★ Feuilleton. ★

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Endler.
(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Auf ihr Verlangen, Herrn Kommerzienrat Rebenitsch persönlich sprechen zu wollen, hatten heute schon verschiedene Rekretanten abräufig beschieden werden müssen, und es war fraglich, ob diejenigen, die, zur Aufwendung vorgemeldet, auf eine bestimmte Stunde hinbestellt waren, auch tatsächlich zur Erledigung ihrer Wünsche gelangen würden.

Da hatte sich als erster um punto neun Uhr der Graf Rauersdorf eingefunden, ein reicher Grundbesitzer der Umgegend, der ein Gut verkaufte und eine gründliche Ansicht erhalten hatte. Mit ihm, einem etwas umständlichen Herrn, mußte der Kommerzienrat über die Lage des Kapitals konferieren, bei welcher Gelegenheit aber aus der halben Stunde, die man für diese Besprechung angelegt hatte, reichlich eine ganze geworden war.

Der nächste Wartende kam nicht um halb zehn, sondern gegen ein Viertel vor elf an die Reihe, und in dieser Weise verließ sich die Zeit, sodoch zwei Herren, von denen der erste einen Oberstheimer wahrzunehmen, der zweite eine Verwandte aus dem Bahnhof zu empfangen hatte, mißvergnügt ihren Plan, den Herrn Kommerzienrat zu sprechen, für heute aufzugeben und sich empfahlen.

Der für Herren Rebenitsch selbst wichtigste Moment des Tages stand in einer Unterredung bevor, zu welcher sich auf punto zwölf Uhr Herr Obersdorf junior angelöst hatte. Seinen Thema mußte natürlich die sowohl von der Firma Obersdorf, als von der Firma Rebenitsch geplante Verlobung zwischen Arielembild und dem vor zwei Jahreszeiten flüchtig gewordenen Sproß des ersten Hauses bilden, und eine durchaus nicht bedeutenswerte Aufgabe lag für den Kommerzienrat vor, in der Nachwendigkeit, dem drosselnden Freier Karzumachen, daß dessen Traum sich doch nicht ganz so glatt erfüllen lassen werde, wie beide Greenfirmen in liegesgewohnter Geschäftssicherheit sich das schon ausgemalt hatten.

Gestern an der Börse war es ja dem Herrn Kommerzienrat noch wider Erwarten gut gelungen, der Frage, wann Obersdorf jun. seinen Antrittsbesuch machen dürfe, aus dem Wege zu gehen, heute aber, da die dieser sich ausdrücklich angelegt, heute galt es, Farde zu befehlen und das war fatal, höchst fatal.

Noch vor drei Tagen wäre es dem Kommerzienrat nicht entfernt in den Sinn gekommen, daß sein bisher leicht gehörigem gewesenes Töchterlein in dem ihm beschiedenen sorglosen Dörfchenleben auf die Idee verfallen könnte, sich hinter seinem Rücken zu verstecken, und zwar so ernsthaft zu verstecken, daß zunächst wenigstens, andere Pläne wegen absoluter Ausichtslosigkeit ad acta gelegt werden müssten. So blind aber auch zu sein, als leiblicher Vater so blind!

Was die Mutter befahl, von der wollte er ja nicht reden, denn die war in ihrer trüben Gleichgültigkeit, mit ihrem zwanzig eingebildeten Leidern für die Tochter, für den Gatten, wie auch für das Haus eine Null, tam gar nicht in Betracht, aber er — er! Er hätte sich prügeln mögen.

Da mußte der Herr Theaterdirektor Ustmann auftreten und ihm mitteilen, daß ein Fernsieder des Hauses, wie der Herr Kapellmeister Heberlein, die Beobachtung gemacht habe, Arielembild techte mit ihrem Klavierlehrer. Als ob solche Tschekken zwischen jähren Töchtern und interessanten jüngeren Lehrern nicht an der Tagesordnung, man möchte fast sagen, unvermeidlich wären!

Als eben eine ältere Witwe, deren Vermögensbestand der Kommerzienrat war, beim Privatkontor verlassen hatte und schon wieder eine andere Dame im Begriff stand einzutreten, bemerkte Herr Rebenitsch das zu seiner Rechten befindliche Haustelefon, um seinen Provinzien Stolzenberg zu rufen, um zu entblättern.

"Dah von ein Viertel auf zwölf Uhr, ab kein Mensch mehr vorgesessen wird, Herr Stolzenberg, geben Sie strengste Order. Um halb zwölf pünktlich muß ich für Herrn Obersdorf freil sein, den Sie selbst dann zu mir führen wollen. Wählen Sie sich außerdem sämtliche Notizen für die Börse, ich werde kaum in der Lage sein, hingehen zu können. Sollte Herr Direktor Ustmann nach mir fragen — vor sich sei es mit ganz unmöglich, doch soll er dann zwischen halb vier und vier Uhr im Gießhübel sein, ich wende hineinsehen. Alles gut vorgemerkt, Herr Stolzenberg?"

"Ja."

"Bin überzeugt. — Wer ist denn da noch?"

"Eine Vorstandsdame des Frankfurter Schwester-Vereinbands in Frankfurt am Main, Herr Kommerzienrat."

"Soll eintreten. — Bitte, bitte!"

Der Kommerzienrat hatte die leichte Melung ungeduldig und mit nervöser Eregung gegeben. Trotz seiner Spannkraft war ihm das heutige Durchzimmen doch wohl etwas zu viel, vor allem aber mochte ihm die herreibende Aussprache mit Obersdorf in den Gliedern liegen.

Stolzenberg, der ja, was die eigene Person betraf, unentwegt an Maria Bergmann's Schloß und an das ihrer Tante gegebene Versprechen dachte, der nie einen entzerrten Willen in sich gefühlt als den, der bedauernswerten, ihm in hohem Maße sympathischen jungen Künstlerin helfende Hand zu dienen, mußte dennoch heute von jedem Verdacht, von jeder Andeutung der Sache seinem Chef gegenüber abstehen.

Einen ungemeineten Tag als heute hätte er gar nicht wählen können und mußte deshalb warten, bis günstigere Stimmungen im Stimmungskreis des Kommerzienrats das Barometer seiner Laune etwas vorbehalteter beeinflussen würden.

Raum hatte die große Komitoruhr oberhalb der Eingangstür zu den Geschäftsräumen zum Schlag halb zwölf ausgeholt, als Herr Sebastian Obersdorf — zunächst bei Stolzenberg, laut dessen Instruktion an seine untergeordneten Mitarbeiter — gemeldet wurde. Stolzenberg trat dem Anwälting entgegen:

"Willkommen, Herr Obersdorf, — bitte, wenn Sie sich mit anschließen wollen — ich führe Sie logisch zum Chef."

Er nahm seinen Weg, den Belust vor sich her dirigierend, durch das allgemeine, sehr große Kontor, in dem wohl an dreißig ältere und jüngere Herren an ihren Pulten saßen und mit mehr oder weniger neugierigen Blicken der Ercheinung des Fremden folgten.

"Das ist Obersdorf junior, der Sohn des großen Frankfurter Bankiers?" fragte ein noch ziemlich in der Entwicklung begriffener Jüngling, der kaum die Lebjaare absolviert hatte, konnte, seien, am selbigen Pulte viss-a-vis arbeitenden, etwas reiferen Kollegen. "Ein bischen bedeuten dürfte ich Ihnen doch vorgestellt."

"Ja, lieber Körner," mischte sich ein dritter, wesentlich älterer Kommissar, der zur Seite des ersten saß, in das Gespräch. "Sie legen immer an alle Menschen den Maßstab des eigenen Person. So bedeutend wie Sie kann eben nicht jeder ausschauen."

Sämtliche im Hörbereich dieser Bemerkung herumstehenden Nachbarn zollten dem Sprecher Beifall durch eine kräftige Lachsalve, die von Seite des zweiten Beamtmäßigten der Firma durch ein langes, verweites "Pf" gefüllt wurde.

Dieses "Pf" hatte ja nun allerdings zur Folge, daß der Meinungs austausch über Obersdorf zwar weniger laut, dennoch aber richtig fortgesetzt wurde. Es gabte in dem Gesamtkreis, daß Obersdorf erstens den Engländer "mäßig rauschbar" und dadurch, daß den Deutschen eine "lromische Flug spielt, und daß er zweitens für "untere" Arielembild, dichterische, göttlergleiche Maid, nichts weniger als der richtige "Siegfried" sei.

"S'n Gaute," knurrte mit verbissenen Grossvater Schachschabel, ein Buchhalter gesetzten Alters, der ob seiner häutlichen Ercheinung über die Männer eingebildet war, und von dem das übrige Personal hämisch lächelnd behandelte, er selbst habe sich allen Ernstes die reizende Hand Arielembilds und zugleich die Leihhaberschaft an der Firma H. G. Rebenitsch als Leidenziel ausserien.

Dah einmal Herr Körner, als er noch jüngster Lehrling der Firma war, des fähigen Arielembild-Rekretanten Namen in "Schmachtnisch" umgewandelt hatte, was ihm durch einen gehörigen Kopfschlag seitens des "Schuldigsten" gelohnt worden, die Variante aber doch Wurzel gefaßt, man verdrückt sich selbst dann zuwenden, wenn man mit Herrn Schachschabel persönlich, oder über ihn, in ersten Dingen zu verhandeln hatte.

Durch eine Glasstür war Stolzenberg mit seinem Empfohlenen aus dem großen Kontor in eine Art von kleinen Vorzimmer getreten, in weichen dielenlangen verwöhnen wurden, die den Chef des Hauses persönlich sprechen, sich aber natürlich vorher über ihre Zweck, aber ihr Anliegen ausgewiesen haben mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Vom Neubau des Nordostseikanals.

Aus Brunsbüttelkoog wird gemeldet: Allmählich schreiten die beiden Kanalbaua, die Vorarbeiten sowohl fort, daß mit dem Bau der eigentlichen Schleuse begonnen werden kann. Riesige Erdmassen sind durch die Trockenbagger der Firma Holzmann aus der Baugrube auf Erdzüge und von diesen auf das Gelände am Elbdelta und in den Außenelbdeich gehoben. Die Trockenbagger arbeiten 4 Meter tief. Den ersten Teil der Schleuse, der in Arbeit genommen wird, bildet das Südtor des Binnenschauportes. Ein Trockenbagger ist auf das ausgelegte Gelände hinuntergelassen, um den Schild aus der Baugrube bis auf 11 Meter Tiefe von Terrainhöhe fortzuhoben. Der Boden besteht in dieser Tiefe aus Kies mit Schluffsand. Dann folgt Kies mit Muscheln und tiefer liegt Sand. Das Grundwasser wird durch elektrische Pumpen, die von dem neu errichteten Kraftwerk gepumpt werden, entfernt. Überall laufen Röhren und eiserner Siele, die das Wasser in den Kanal leiten. In dem Werk stehen drei Turbinen von je 1000 Pferdestärken.

Da das Südtor des Binnenschleusenhauptes in den alten Betriebshafen fällt, muß die Baugrube gegen den Binnenhafen abgedichtet werden. Zu dem Zwecke ist von der Firma Kruse & Dethlefks ein schwieriges Werk, die Herstellung des Hangedamms, zu einem großen Ziele fertiggestellt. Der Hangedamm ist 200 Meter lang. Er besteht aus zwei 5½ Meter von einander entfernt stehenden Pfahlwänden, die 15 Meter tief eingetrieben sind. Der Zwischenraum ist mit Sand angefüllt. Die 24 und 28 Zentimeter starken Wände werden durch 20 bzw. 23 Meter lange Nietenpfähle gehalten. In einer Entfernung von 6½ Meter nach der Baugrube steht noch eine 22 Zentimeter starke Wand, die 4 Meter tief liegt. Mögliche Wölfe, die in drei Reihen stehen und bis über 24 Meter von Terrainhöhe einzurammen sind, stehen diesen Teil des Damms. Oben auf dem Damm ist eine 3 Meter breite Fußgängerbrücke angelegt, die nach der Schleuse führt. Die Rollen für den Hangedamm und des Kraftwerks mit Nebenanlagen dürfen sich auf je 500 000 M. belaufen. Bei dem Kraftwerk wird ein hohes eisernes Gerüst aufgestellt, das als Säulepunkt einer elektrischen Drahtseilbahnen, die nach dem Süd- und Landplatz am Binnenhafen führen soll, bestimmt ist. Die Bahn soll die riesigen Erdmassen aus

der Tiefe der Baugrube emporheben, andererseits auch Baumaterialien vom Uferhang in die Grube schaffen.

Die Hoffnungen, die die am Kanal wohnende Geschäftswelt an die Erweiterungsgebäute knüpft, werden nicht in dem gewünschten Maße in Erfüllung gehen. Die Kanalverwaltung hat nämlich bezüglich der Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter besondere Betriebe vorgesehen. Sämtliche Arbeiter werden gründlich in Baracken untergebracht, die vom Kanalamt gebaut und auch in Betrieb genommen werden. Bei dem Bau des jetzigen Kanals herrsche Freizeitigkeit, während jetzt Barackenwagen für die Arbeiter eingesetzt wird, sodoch diese der privaten Ausbeutung entzogen sind. Das vom Kanalamt erwannnte Barackenpersonal erhält keinen Gewinnanteil am Betrieb. Weiter ist den Unternehmern und ihren Angestellten verboten, eine Rantine zu betreiben, Arbeiter in Wohnung und Verpflegung zu nehmen, sowie einen Handel mit Bedürfnissen der Arbeiter einzurichten. Jeder Barackenbewohner muß am Frühstück und Mittagessen teilnehmen. Letzteres besteht aus Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Süßspeisen. Die Preise sind bestimmt festgesetzt und sehr niedrig. Da die Schleusen- und Hafenbauarbeiten eine größere Zahl von Arbeitern erfordern, ist in Brunsbüttelkoog ein Barackenlager für 360 Mann erbaut. Dort, wo der Barackenzwang nicht ausgedehnt wird und Privatzimmer in Betracht kommen, sind besondere Verordnungen über das Schlaf- und Ruhestädtgerne erlassen. Das Kanalamt lädt für die bei den Tiefbauarbeiten beschäftigten Handwerker besondere Handwerkerbaracken errichten, die im allgemeinen etwas reicher ausgetragen werden. Der Barackenzwang läßt hier fort. In Brunsbüttelkoog ist nördlich der Arbeiterbaracke eine Handwerkerbaracke für 180 Mann errichtet.

Eine wunderbare Heilungsmethode bei Verletzungen.

Es gibt viele Verletzungen der Gliedmaßen, namentlich der Finger, bei denen das Endglied durch einen schweren Gegenstand behaftet wird. Sodoch es nur noch durch eine schwere Hautwunde mit dem Glied selbst in Verbindung steht. Man war meistens geneigt, es vollständig loszulösen, da sonst der Brand einsetzen könnte. Prof. Möhle hat jetzt ein Verfahren entdeckt, das trotz der Durchtrennung von Knöchen, Sehnen, Nerven und Gefäßen zu einer Heilung z. B. des Fingers führt. Zur Erklärung ist ein Abßuß des venden und ein Zufluß des arteriellen Blutes notwendig. Diesem Erfordernis genügte Möhle dadurch, daß er quer über die Fingerkuppe einen tiefen Schnitt mache, sodann aber den Finger für 10 bis 20 Minuten in eine Saugflasche brachte. Diese Methode wurde an den folgenden Tagen wiederholt. In der Münchener "Wochenzeitung" sind weitere Fälle veröffentlicht, so vor einigen Wochen von Dr. Küste und von Dr. Ekes, aus denen hervorgeht, daß das Münchener Verfahren tatsächlich geeignet ist, früher verloren gegangene Endglieder zu erhalten, was namentlich für Arbeiter von nicht zu unterschätzendem Wert sein dürfte.

Funkentelegraphie vom Flugzeug. Aus Newyork bekommt der Pariser Marin eine interessante druckliche Meldung, die freilich vorläufig sonst keine Bestätigung erfordert. Danach soll der amerikanische Flieger Mac Cardy mit einem Curtiss-Aeroplano aufgeschlagen sein, auf dem der Ingenieur Horton einen funkentelegraphischen Apparat bestellt hatte. Als er 150 Meter über dem Meer bei Barren Island schwerte, schickte er dem auf dem Dach des fünf Kilometer von Barren Island entfernten Aerodroms von Sheephead befindlichen Ingenieur Horton eine drucklose Depesche, die mit ein paar Unterbrechungen, aber lässig losging. Die Depesche wäre um so bemerkenswerter, als der Aeroplano im Augenblick, wo die Depesche abgesendet wurde, eine Schnelligkeit von 75 Kilometern entwickelte.

Literarisches.

Von der neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist jedoch das 19. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich zum Preis von 25 Pf. pro Exemplar zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Abonnementen stehen jederzeit zur Verlösung. — Aus dem Inhalt: "Das Dach des Nationalen Eigenarts. — Die Wahrheit über den badischen Aufstand". Von Heinrich Strobel. — "Der Blud der Vinten und untere Jagsttaut. Von Eduard Quessel. — "Zur Radwahldverbretung. Von Eduard Rohmann (Südtirol). — "Reformismus und Rassenkampf. Von einer Bobener. — Literarisches Rundschau: Wilhelm Ostwald, Egon Erwin Kisch, Max Klinger, Gustav Klimt, Paul Klee, Hermann Hesse, Alfred Döblin, Thomas Mann, Arthur Schnitzler, etc. — Freiheit der Reisen. Zeit Nr. 21: Eine Geschichte des Sozialismus. Von R. Rautenkampf. — Der Krieg gegen die österreichische Volksbewegung. Von Franz Neher. — "Bücher und Schriften. Von Heinrich Strobel. — Der Sozialismus und die Intellektuellen. Wilhelm Böls. — Revolutionäre Gesellschaften aus den Jahren 1848 und 1849. Otto von Bismarck. — Richard Döbele, Verlauf und Dilemma. I. Band. — Der Friede als selbständiger Organismus. — Loje Böhl. Eine ehrbare Kunst.

Von der Gleichheit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeitersinnung (Stuttgart, Verlag Paul Singer) ist um jedoch die Nr. 24 des 20. Jahrgangs zugegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den bis abwechselnden Beilagen: "Der Preis jeder Nummer ist 10 Pf., durch die Post bezogenen beträgt der Abonnement-Preis vierzigjährig ohne Beitelpfleg 55 Pf., unter Kreuzband 55 Pf. Jahresabonnement 2,60 Mf.

KIOS - Alster 2 Kurort 3 Bismarck 3½
Kios 2 Alsa Sakk 3 Jucker 3½
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. Robert Böhme, Dresden
Lieferant der französischen Tabak-Region

Bekanntmachung.

Die Kämmereikasse ist am 5., 6. und 7. September d. J. geschlossen.

Heppens, den 1. Septbr. 1910.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quelen.

Sande.

Die zum Nachlass des Proprietärs Nippen gehörige, hierzulst delegene

Besitzung

als das zu zwei Wohnungen eingeteilte Wohnhaus mit Scheune und Obst- u. Gemüsegarten, groß 26 M. 66 Dmtr., steht unter der Hand zum Verkaufe. Liebhaber wollen sich bis zum 17. September d. J. an den Testamentsvollstrecker, Herrn Proprietär Memmen in Sande, oder an den Unterzeichneten wenden. Kommt ein Verkauf nicht zustande, so soll die Befreiung am

Sonnabend den 17. Septbr. abends 7 Uhr

im Tadditens Gasthause in Sande vermittelt werden.

Die Befreiung eignet sich auch für einen Gemüsehändler.

Joh. Gädken

Auktionator.

Moorhausen. Verkaufe auf sofort oder zum 1. November d. J. mein neuerbautes

Einfamilienhaus

mit 45 qm Ländereien bei kleiner Anzahlung, sehr passend für einen Arbeiter.

Liebhaber wollen sich bis zum 10. September an Herrn Reichnungsteller Koopmann in Barel oder an mich wenden.

Johann Theilen

Gastwirt.

Hochf. neue grüne Erbsen

Hochf. neue Heringe und

saure Heringe

empfiehlt

Johannes Siebels

Heppens, Tonndiehweg 13.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Heute Freitag nachmittag eintreffend:

ein Waggon Thüringer

Einmale-Zwetschen

Pfd. 15 Pf., 2 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 1.10 M.

Die Ernte ist in diesem Jahre sehr knapp.

Jacob Müller

Hauptgeschäft: 1. Filiale: 2. Filiale:
Markstr. 30. Götersstr. 11. Wilhelmsh. Str. 57.
Teleph. 118. Teleph. 549. Teleph. 798.

Hermann Müller

Bismarckplatz. — Teleph. 542.

Sensationell billiger Verkauf!

Morgen, Sonnabend früh

beginnen wir für wenige Tage mit dem Verkauf vieler für uns

ganz beispiellos billig erworbener Waren-Posten.

**** Es liegen aus: ****

1 Posten Damenhemden,	gute Qualität . . .	95 Pl.
1 " " Damenhemden,	darunter mit echter Maderia-Passe . . .	125 Pl.
1 " " Damenhosen,	meistens mit breiten Stickerien . . .	95 Pl.
1 " " Nachtjacken,	Körper und Piqué . . .	110 Pl.
1 " " eleg. Tändelschürzen	mit Träger . . .	95 Pl.
1 " " Miederschürzen	aus imit. Wiener Leinen, sehr breit . .	98 Pl.
1 " " Kaltedecken,	vorzugsweise sonst teure Qualitäten . . .	85 Pl.
1 " " Tischläufer,	lang und breit . . .	95 Pl.
1 " " Handtuchstößel,	schweres Gerstenkorn .	29 Pl.
1 " " Hemdentücher,	80 cm breit . . .	25 Pl.
1 " " Schürzenstößel,	ca. 120 cm imit. Wiener Leinen . .	59 Pl.
1 " " Schürzen-Druck-Reste,	zweisichtig und satiniert . . .	59 Pl.
1 " " schwere Bettdecken,	elegante Blumenmuster . . .	175 Pl.
1 " " halbwollene Blusenstoffe . . .	74 Pl.	95 Pl.
1 " " elegante Blusenstoffe, solide Qualität . . .	95 Pl.	95 Pl.
1 " " eleg. Diagonal-Kleidersstoffe, viele Farben		

Geben unser Prinzip, nichts Waren, welche nur den Anschein der Ruhigkeit erwecken, vom Verkauf auszuschließen, handelt es sich auch bei unseren detaillierten Sonder-Verkauf um gute und beste, bei Wäsche auf das sauberste verarbeitete Waren, welche viel- fach **weiter unter Herstellungswert** zum Verkauf zu bringen in der Lage sind.

Strauss & Co.

Marktstrasse 29a, gegenüber der Kieler Strasse.

Nach Anruf Telephone 799

wird sofort freil Haus geliefert:

Schöner frischer Blumenkohl von 25 Pf. an, Schlangen- quellen 10 Pf., Kochbirnen 5 Liter 70 Pf., 1 Pf. 10 Pf., Eß- bieren 1 Pf. 20 Pf., Zafelbieren 1 Pf. 25 Pf., Brot de gries 1 Pf. 30 Pf., Ammandiesbieren 1 Pf. 35 Pf., Kochäpfel, große, 5 Pf. 70 Pf., 1 Pf. 15 Pf., 1 Pf. 20 Pf., Zafeläpfel, 1 Pf. 25 Pf., Zwischen, Bananen, Tomaten.

Rot-, Weiß- und Wirsingkohl

wie alles andere Gemüse frisch und zu billigen Preisen.

Obst-Zentrale

Wilhelmsh. Str. 42. Tel. 799.

Rähmaschinen

in allen Preislagen, große Auswahl
am Lager, 5 Jahre Garantie. Be-
queme Zahlzahl. Joh. Schade,
Wilhelmsh. Peterstr. 42.

Zu verkaufen

fast neuer brauner Kinderwagen,
Werftstraße 9, 2. Etg. rechts.

Fahrräder,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Joh. Schade, Wilhelmsh. Peterstr. 42.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstboten
befindet sich bei Frau Wehrle,
Bant, Grenzstraße 29.

Junge Witwe

wünscht eine Filiale, gleich welcher
Branche, in Vertretung zu über-
nehmen. Offeren unter Filiale
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Paletots, ein Anzug

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Heppens, Raalstr. 2, part. rechts.

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.

Reparatur z. Selbstkostenpreis.

Sadewassers Elektrizitätswerk

Heppens, Güterstraße.

Hüten Sie sich

vor Bestrafung und beleuchtet
Sie schleunigst Ihre Treppen.

Diebe

sie und billigste Treppen-
beleuchtung ist der Hängelicht-
Zweigbrenner, der eine Licht-
stärke von 35 Kerzen hat und
nur etwa

1½ Pfennig ::

ständlich an Gas verbraucht.

Gaswerke Wilhelmshaven u. Bant.

Tilsiter Käse, Kummel-
lätz, Limburger und
Rahmkäse

wieder eingetroffen bei

Johannes Siebels

Heppens, Tonndiehweg 13.

Automobil

(Marke Adler), vierzigjährig unter Garantie sehr gut laufend, mit Getriebe und Glasscheibe, umständehaber sofort sehr billig zu verkaufen.

W. Jaußen, Bant, Peterstr. 4.

Damen Rad besonderer Umstände
halber billig zu verkaufen.
Kieler Straße 54a, 1. Et. r.

Vierräumige

erste Etage - Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Friedr. Staaten,
Wilhelmshavener Straße 64.

Zu vermieten

zum 1. Oktober et. eine dreiräumige
Wohnung.

W. Bremer, Bant, Peterstr. 33.

Maurer gesucht

H. Küster, Bürogeschäft.

Gesucht

2 Maurer.

H. Ostdorf, Edwarden.

Gesucht auf sofort

ein tücht. Fahrradschlosser

bei dauernder Beschäftigung.

W. Jansen, Bant, Peterstr. 4.

Gesucht

ein jugendlicher Arbeiter.

Bant, Fischhandlung Bösenstr. 8.

Gesucht

ein Landbursche nicht äl. 16 Jahren.
A. G. Fischer, Biomarstr. 91.

Gesucht

zum 15. Septbr. ein im herrschaftlichen Hause erfahrener deßleres
Mädchen, 17—18 Jahre, das auch
plättet ic. kann. Daselbst muß deß-
londers zweitläufig u. kinderleb sein,
auch mit dem Wagen ausfahren. Lohn
15—16 M. Koonstr. 40, 2. Et. l.

Lebensstellung!

Gesucht eine Witwe oder Mädchen
als Haushälterin (kleine Familie
mit einem Kind von 5 Jahren) bei
vollem Familienanschluß, wo Frau
meist abwesend ist. Offeren unter
No. 10 an die Exped. d. Bl.



Alle Artikel für Küche u. Haushalt

J. EGBERTS
Grosses Geschäftshaus.

Empfing neue Sendungen in
Tafel-Servicen
und Waschgarnituren.

Lindenholz : Varel.
Sonntagsabend abends von 8 Uhr an,
Sonntag nachm. von 3 Uhr an:



Accum.
Sonntag den 4. Septbr.:
"Öffentlicher"

BALL.

Es lädt freundlich ein
Bernh. Eggers.

95	95	95	95	95
95	Schluss der	95		
95	95	95		
95		95		
95	Tag	95		
95	Sonnabend, 3. d. M.	95		
95	S. Schimilowitz, Neue Straße.	95		
95	95	95	95	95

Telephon-Anschluss
unter No. 811
habe ich heute erhalten.
J. Garstens, Schmiedemstr.
Eichamt Rüstringen.

** Neue große **
Emder Heringe
Stück 4 Pf. empfiehlt
L. Bakker, Bismarckstr.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 4. September

: BALL :
Hierzu laden freundlich ein
Borchers & Kunze.

Großer Obstverkauf!

Sonnabend nachmittag von 3 Uhr an soll im Lagergeschäft
Schillerstr. 5, Ecke Börkenstr., ein großer Posten
als: Gravensteiner, Kardinal und andere gute Sorten zu folgenden
Preisen verkauft werden: Gravensteiner 10 Pfund 2.10 Mark,
Kardinal 10 Pfund 1.30 M., Kochäpfel 10 Pfund 1 M.
" Nur prima Ware. "

Thüringer Tafeläpfel

Telephon 763.

Telephon 763.

Diedrich Harms Teleph. 775.

Die Schrift eines Arbeiters vor und nach dem Kursus.

*Schrift ist immer Dichter off zu sein!
Werkt mit Regelmässig am Punkt und
die Schreibbewegung ist gleichsam
als Klavier zu spielen.
Herr Yeler*

Vorlesungen sind sowohl vor wie nach dem Kursus auf
dem Polizeiamte geschrieben und dort beglaubigt worden.
Am Dienstag den 6. September eröffne ich in Vant.
Wilhelmshäuser Straße 49, part., die bereits angeländigten
Tages- und Abendkurse
für Damen und Herren aller Stände in
Buchführung (einf., dopp. und ameit.), Korrespondenz,
Rechtschreibung, Wechsellehre, Kauf-, Rechnen,
Kontorpraxis, Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreibereien nach anerkannt bewährter Methode, Jede,
selbst die schlechte und unleserliche Schrift wird in wenigen Tagen
durch meine in ganz Deutschland, sowie im Auslande eingeführte Methode
dauernd schön und geläufig.

Damen und Herren aller Stände, auch solche ohne jede Vor-
kenntnis, werden in ihren freien Stunden, bei Tag oder Abend,
also ohne jede Berufsförderung auf Grund eines der Kursus ent-
nommenen Lehrerschreibens, wonach die Arbeitern wie in einem willkürlichen
Geschäft vorgenommen werden, schnell und billig zu tüchtigen Bureau-
beamten, Buchhalterinnen, Buchhaltern, Kontoristen, Korre-
spondenten, Schreibern usw. herangebildet. Zahlreiche der von mir aus
allen Ständen, sogar aus dem Handwerker- und Arbeiterstande heran-
gebildeten Damen und Herren befinden heute gut bezahlte und an-
genommene Bureauposten, worüber zahlreiche amtlich beglaubigte An-
erkennungen vorliegen; denn an tüchtigen Bureaubeamten ist nichts
Wangel. Auch Eltern, welche ihre Söhne und Töchter, welche die
Schule verlassen haben, dem Bureauamt, der Kaufmannschaft u.
zuführen wollen, sichert die Absolvierung obiger Anzahl eine gesicherte
Lebensstellung. Nach Schluss Nachweis besserer Kontor-
stellen. Kein Wassermunterricht, sondern strenger individueller
Unterricht, deshalb auch volle Garantie für schnelle und perfekte
Ausbildung. Honorar sehr möglich.

Anmeldungen nehme ich heute und morgen bis abends 9 Uhr
in meinem Unterrichts-Institut in Vant. Wilhelmshäuser Straße 49,
part., persönlich entgegen und bin auch dort zu jeder Auskunft gern bereit.
Handelsschule „Hansa“, Vant. Wilhelmshäuser Str. 49.
Telephon 763.

Disputier-Klub
für Sande und Umgegend.
Sonnabend den 3. Septbr.
abends 8 Uhr:

Versammlung
für beide Bezirke
im Vereinslokal.

— Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht von der Bezirkskonferenz.
4. Delegierten-Wahl.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten,
zahlreicher und prächtlicher wie
gewöhnlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Abbehausen.
Sozialdem. Wahlverein.
Sonntag den 4. Septbr.
nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal (H. Strudthoff).

Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Voranzeige!
Arbeiter-Radl.-Verein fahre wohl

Hedderwarden
feiert am Sonntag den 2. Oktbr.
beim Gastwirt Böhl in Antonsfurt
sein diesjähriges

Stiftungs-Fest
verbunden mit

Marienjel.
Sonntag den 4. d. Mts.
zum Volksfest:

Grosser Ball
Es lädt freundlich ein

D. Gerdes.

Die Meldestelle
für verlaufenen Kinder be-
findet sich bei

Fran Schönbeck, Vant.
Restaurant Peterhof, Peterstr.
Telephon 763.

Verband d. Schmiede

Die zum 3. Septbr. anberaumte
Versammlung findet umständlicher
am Sonnabend den 10. Septbr.
im Vereinslokal statt.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Jugendbund

Sonntag den 4. Septbr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Versammlung

in den vier Jahreszeiten, Sam.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Weltausstellung
in Brüssel.

2. Gesellschaftsspiele.

Das Erscheinen aller Mitglieder
ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Bürgerverein Neubremen.

Die Monats-Versammlung
findet umständlicher,
erst am 10. Septbr. statt.
Der Vorstand.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshav.

Montag den 5. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr:

Körpersübung i. v. A.

Sämtliche Ausbildungsgesellschaften
finden mitzubringen zwecks Revision.

Nachdem außerordentliche

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verbandsitag in Aue betroff.
3. Verschiedenes.

Das Kommando.

Männer-Turnverein
Vorwärts, Sam.

Sonnabend den 3. d. Mts.,
nach dem Turnen:

— Außerordentliche —

Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung: **Uchtanlage.**

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein
für d. Landgemeinde Varel.

Sonnabend den 3. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im "Fürsten Wismar"

in Dangastermoor.
Wichtige Tagesordnung, Alteingesetztes
Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Sonnabend den 3. Septbr.,
abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Eden, Grüner Wald.

Um zahlreiches Erscheinen erhofft.

Der Vorstand.

Verein der
Berufsmaistroß.

Am 31. Septbr.
stark im Alter von
34 Jahren unter
lieber Kollege

Johann Daniels.

Der Verein verliest in ihm
ein eifriges Mitglied. Möge ihm
die Erde leicht sein!

Der Vorstand.

Norddeutsches Volksblatt

2. Beilage.
24. Jahrg. Nr. 206. Sonnabend
den 3. Septbr. 1910.

Stimmungsbild vom Kopenhagener Kongreß.

Kopenhagen den 31. August 1910.

Nach den Massendemonstrationen am Sonntag löste sich der Kongreß wieder in Gruppen auf. Die ganze erste Hälfte der Woche gehörte den Sitzungen des nationalen Delegations und den Kommissionen, die den Stoff für die Plenariersitzungen in hingebender Arbeit vorbereiteten.

Seit dem großen Erfolg des Amsterdamer Kongresses, dem die französischen Sozialisten ihre Einigung verbanden, ist die Autorität der Internationale schwächer geworden. So wohl das Internationale Büro als der Kongreß haben sich als eine Instanz durchgesetzt, die lediglich durch die moralische Einwirkung sowohl in der inneren Politik der sozialdemokratischen Parteien wie in der Weltpolitik der herrschenden Klassen, neben und über den einzelnen Ländern und Verbänden die gemeinsamen Angelegenheiten des Menschengelechts fördert. Der alte Traum der bürgerlichen Humanität von einem Weltparlament über den nationalen Parlamenten, von einem Ebbundestat über den einzelnen Regierungen beginnt sich in der proletarischen Internationale zu erfüllen. Ganz ohne äußere Gewalt, ohne Pulsus und Blut, ohne eine mit Exekutive ausgestattete Gesetzgebung vollzieht sich diese Einheit und unsere Kongresse werden mehr zu einem wandelnden Haag, in dem zum Unterschied von von dem Schiedsgerichtspolst der herrschenden Gesellschaft nicht die nebenläufigen Formalitäten der internationalen Beziehungen mühsam ausgeglichen werden, sondern wo gerade die Lebensfragen der Menschheit dem freigewählten Schiedsgericht der Vertreter der Volks, zur Entscheidung unterworfen werden.

Das ist der große Wert dieser persönlichen Zusammenkunft der Menschen aus allen Ländern. In wenigen Minuten verschaffen sich die Delegierten durch die mundliche Aussprache eine klarere und tiefere Einsicht in die verschiedenen Entwicklungsbedingungen der einzelnen Länder, als durch das lange Studieren bedruckter Papierzeichen. Sie erkennen greifbar die unterschiedlichen Mängelfähigkeiten des gesellschaftlichen Prozesses, die Schwierigkeiten der Probleme und die Notwendigkeit, sie immer auf bündnende Weise zu lösen, verzweigen sich zu lebendiger Auseinandersetzung. Aber gerade in der Erkenntnis der Besonderheiten reift das Gemeinsame und wählt die Zuversicht, daß die Geschichte der Menschheit keinen anderen Weg zur Freiheit und zur Höhe zu finden vermag, überall auf Erden, als durch die Demokratie und den Sozialismus. Weil in der Verteilung der Erkenntnis der Schwierigkeiten in der proletarischen Internationale die Leidenschaft und der Mut zu ihrer Überwindung wachsen, während die bürgerliche Welt durch jeden ersten Konsult hoffnunglos gestimmt wird, und ihre Diplomatie die drohenden Gegenseite am liebsten aus dem Gesichtskreis zu schaffen sucht, daß sie von ihnen nicht ehrlich und deutlich geradet. Darum bringt jeder sozialdemokratische Kongreß leichtere Verständigung. Denn jeder Streit der Meinungen wird doch mehr und mehr in dem Bewußtsein gefüllt, daß die ungemeine Solidarität der Kultur, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Glieder der proletarischen Internationale und die endliche Notwendigkeit der sozialistischen und demokratischen Gestaltung über die Irrungen und Schwankungen des Menschengeleits sich dennoch siegreich erheben wird.

Auf dem Kopenhagener Kongreß bestehen nicht mehr zweierlei Meinungen darüber, daß das Proletariat in jedem Land einheitlich politisch organisiert sein soll. So hat man jetzt in der Kommission den Amsterdamer Beschluss, der zur Einigung magt, eindeutig wiederholt. Noch weniger besteht darüber die Bedeutung der Meinung, daß der unmittelbare wirtschaftliche Kampf der Arbeiter gegen das Unternehmersmacht einheitlich geführt werden muß. Daher wurde der einzige Fall einer Abirung von diesem Grundgesetz vor das Tribunal unseres Weltgerichts gebracht: die nationale Gewerkschaftsorganisation der Arbeit. In der Kommission, die diese Frage behandelte, kam es zu langen, erneuten, oft hämmern aufeinandertretenden Debatten. Große viele Verhandlungen aber bewiesen, daß die nationale Praxis keine Macht mehr über die Proletarier hat. Alle Vertreter, auch der national-gemischten Länder, erklärten sich bedingungslos für die einheitliche gewerkschaftliche Organisation ohne Unterschied der Sprache und des Stamms. Die Arbeitnehmer waren vollständig soliert. Es war ein erfreulicher Augenblick, als Victor Adler in innerlich tief bewegten Worten noch einmal die Arbeitern zum Frieden mahnte. Das eigentliche, mühselige und erfolgreiche Lebenswerk Adlers, die Schaffung des einheitlichen Proletariats in dem formlosen Staatswesen des nationalen Hades und der nationalistischen Verrostung, war ja durch die Session der Arbeitnehmer bedroht. Diese Einmündigkeit der ganzen Internationale kann die Wirkung auf die Arbeitnehmer nicht verschleiern, und wenn sie jetzt wie wahrscheinlich bei ihrer Sonderung verbarten, die niemand durch gewaltloses Einbrechen verhindern will, so ist zu hoffen, daß sie bei den ersten großen Aufgaben des gewerkschaftlichen Kampfes den Weg zu den alten Freunden zurückfinden werden.

Aber auch in den praktischen Fragen der parlamentarischen Gesetzgebung wird mehr und mehr der Kongreß als Abgeber in den Schwierigkeiten angenommen. Sollen die Genossenschaften das finanzielle Rücksatz der Arbeiter in ihren Kämpfen bilden? Die Aussätzungen prallen hart und feindselig unverhohlen aneinander, blitzen man aber tiefer, so erkennst man, daß es doch nur eine Frage der Möglichkeiten unter dem gesetzlichen Zwang der einzelnen

Staaten ist; in Stimmung und Wunsch will man doch das Gleiche. Das bedeutamste internationale Problem, die Aufgaben der Arbeiterschaft in kriegerischen Konflikten, ist mit dem Stuttgarter Kompromiß nicht zur Ruhe gekommen und sucht in Kopenhagen aufs neue eine Lösung. Aber auch hier spiegeln die Meinungsverschiedenheiten nicht die Gegenseite im Proletariat, sondern nur die verschiedenen Entwicklungsschichten in der politischen Natur der herrschenden Klassen und ihrer staatlichen Organisationen. Nirgends auf Erden kann die Gewalt noch Verbrechen begehen, ohne daß die Unterdrückten, Mißhandelten, Gemordeten vor dem Richterstuhl proletarischer Menschlichkeit Verständnis, Schiene und Hilfe finden. Im Weltparlament des Arbeiters hat die von den kapitalistischen Barbaren verurteilte und geahnte Humanität ihr sicheres Asyl gefunden. Ueberall, wo die Freiheit und ihre Kämpfer von den Gewaltshabern missbraucht werden, blüht man hoffend und getrost zur Internationale; wo sie mit Millionen gefüllte Diplomatie der Regierungen zämmert versagt, waltet mit besonnener Ruhe und unfehlbarem Urteil das Volksgericht der Arbeiter.

Aus dem Lande.

Marienfelde, 2. September.

Begeleiter beginnen hier in den letzten Tagen grohre Anläufe, indem sie in die Gärten steigen und Obst rauschen, Zweige von den jungen Bäumen rissen und so manchen um die Freude brachten, von seinen Neuanpflanzungen die erste Früchte ziehen zu können. Da die Anläufe ihren Raub in Nachbarn davon abschrecken, schenkt sie nicht der Justiz nach hier gefüllt zu haben. Die Geschädigten haben Anzeige erstattet und soll die Polizei den jugendlichen Raubern, die nach Bant hin entflohen, auf die Spur sein. Eltern, wann eure Kinder vor dem Eindringen in fremdes Eigentum,

Sande, 2. September.

Der Diskussionsklub für Sande und Umgegend hält am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Die Mitglieder werden dringend erlaubt, rechtzeitig und vollzählig zu erscheinen. (Siehe Inserat)

Jever, 2. September.

Die Umbauten im Rathause sind in der Hauptrichtung beendet. Bekanntlich wird der Sitzungssaal verglast.

Für die Rettung eines Kindes, das in die Prinzengracht gesunken und dem Ermittler nahe war, ist dem Hauptmann Fr. Hinrichs die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Oldenburg, 2. September.

Die Organisierung der Fabrikarbeiter ist in dieser Zeit in die Wege geleitet. Bisher haben die in den bisligen kleinen Fabriken beschäftigten Arbeiter außerhalb des gewerkschaftlichen Organisation gestanden; nur wenige Personen gehörten den Verbänden an. Wo Genossen mit Arbeitern in Verkehr kommen, soll die der Fabrikarbeiter-Verband als Organisation in Frage kommen, wolle man diese auf die Notwendigkeit des Anschlusses an den Fabrikarbeiterverband hinweisen.

Osterburg, 2. September.

Ein Schlauberger, der leider seinen Namen verschweigt, macht in einem Eingang in den Nachräumen seinem Herzogen Luft. Er bedauert, daß man in Osterburg nicht auch etwas Seidenkammel macht, um die Sozialdemokratie zu fördern und sie in ihrem Fortschreiten zu hemmen. Der Einwohner kann verstehen sein, daß ein wenig Seidenkammel die Sozialdemokratie nicht in ihrem Siegeslauf anhält. Wenn er kein besseres Gegenmittel kennt, hätte er nur ruhig bleiben sollen.

Augusteck, 2. September.

Die Gnadenonne der Herren beleuchtet nur diejenigen, die höchst demütig und beschädet sich zeigen, für die andere fallen keine Strafen an. Für denjenigen, der ununterbrochen 25 Jahre bei den hohen Einnahmen beschäftigt ist, lohnt es eine Prämie von — 25 M. Über darauf hat kein Arbeiter Anspruch, der zu leicht befunden wird, dem geht diese "Prämie" verloren. Schon mancher hat darauf gehofft und ist in seiner Hoffnung bestreitet worden; er wurde gewogen und zu leicht befunden. So erging es auch dem Schlosser Friedrichs, der am 18. August d. J. 25 Jahre bei der Firma beschäftigt war. Was deziert wohl die Firma mit diesem sonderbaren Gedanken? Wenn sie dadurch Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu fördern glaubt, so hat sie sich verrechnet. Die Arbeiter wissen, daß nur der Zulammenhalt in der Organisation ihre Lage verbessern kann. Immerhin gibt diese offenkundige Zurückweisung einzelner Arbeiter zu denken. Vielleicht haben diese im Oktober vorigen Jahres, als das 25-jährige Geschäftsjubiläum des Direktors Schmidt mit grohem Festamt gefeiert werden sollte, nicht genugend "Eifer" bewiesen. In ihrer Rache sind Hölzer gestellt oft kleinlich, sehr kleinlich. Das kann den Arbeiter aber nicht abhalten, seinen eigenen Weg zu gehen.

Braake, 1. September.

Die Steuerrolle der Stadtgemeinde Braake liegt bis zum 11. September zur Einsicht der Steuerzahler im Geschäftszimmer des Bürgermeisters aus. Einige Reklamationen sind bis zum 2. Oktober einzureichen. Die Steuerzahler werden gern tun, die Steuerliste einzusehen, um sich vor Überraschungen zu schützen.

Beier, 2. Sept.
Bericht vom Bezirksparteitag wird der Genosse Boeschen

in der nächsten Monatsversammlung des Wahlkreises, welche am 5. September abends präzise 8¹/₂ Uhr anfängt, erstattet. Erscheinen der Genossen dringend notwendig. Gäste willkommen!

Wangerode, 2. September.

Ausbooten bei Wangerode. Weil sich an der Ostseite von Wangerode immer mehr Sand ablagert, war es den von Wilhelmshaven kommenden Dampfern in den letzten Tagen, wo sie bei volliger Ebbe in Wangerode anlaufen, nicht möglich, an der Landungsbrücke anzulegen. Deshalb mußte ausbootet werden.

Aus aller Welt.

Der preußische Bureaucratienkopf will nicht schwinden. Der Front, Fig. wird folgendes Gesichtchen mitgeteilt: Kürzlich erhält die lgl. Kreisregierung von X an das Y-Umt in Z folgende Befragung: "Nach erstauntem Bericht sind von dem bewilligten Bureaucratienmaximum 2 Pfennige — zwei Pfennige — nicht verbraucht worden. Dieselben sind, da für andere Zwecke benötigt, der Staatskasse zurückzuerstehen." Diese 2 Pfennige erforderten zunächst einen Bericht des Vorstandes des Y-Umtes, daraufhin die Versicherung und zum Schluß die Berechnung; was das für eine Arbeit bedeutet, versteht aber nur Rassenbeamten, die wissen, durch wie viele Tagebücher, Kassen und Haushälter die 2 Pfennig wandern müssen. Amer. Staat, der so "sparen" muß und dabei so viele Beamte unnötig beschäftigt mit Berichten und Berechnung von 2 Pfennigen!

Im Anschluß hieran wird noch berichtet, daß durch königliche Ordre vom 24. Juli 1908 in Preußen die Reichsfehde, und von dienen die unterstellten Behörden ermächtigt werden, durch Einziehung kleiner Beiträge dann abzusehen, wenn die Einziehung mit Kosten und Weiterungen für die Staatskasse verlustig ist, die in keinem Verhältnis zur Höhe der Einnahmen stehen. — Immerhin ist trotzdem wiederbolt auch die Einziehung kleinster Beiträge vorgesehen.

Berlin-Lichterfelde beschloß die Gemeindevertretung von Lichterfelde künftig ihren Ort zu nennen. Die Zugehörigkeit zu Berlin soll besonders betont und das Wörtchen "Groß" schon um des Wohlklanges willen ausgeschaltet werden.

Anglisch beim Sport. Aus Dieppe (Frankreich) wird geschrieben: Bei einer Fechtbildung der Sportsleute Aubry und de Romilly sprang der Degenkopf vom Degen des letzteren ab. Die Waffe drang dem Gegner in die Brust und durchbohrte die Lunge. In wenigen Minuten erlag Aubry seinen Verletzungen.

Zusammenstoß im Hafen. Vor einigen Tagen ist im Hafen von Ronstadt die Jacht, auf der sich der Matrosenminister befand, mit einem Unterseeboot zusammengetrieben. Ein Matrose ist dabei ertrunken.

Literarisches.

Der Wahre Jakob hat jedoch die neueste Nummer seines 27. Jahrganges erschienen lassen. Preis 10 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Le Traducteur, der Translator, II Tradutore, drei Halbmonatshefte zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Das Studium einer fremden Sprache auf Grundlage der Überlieferung bezweckt möglichst einen eingehenden Vergleich mit der Muttersprache und bedingt deshalb ein tieferes Eindringen in die Eigenheiten beider Sprachen. Obige Zeitschriften bringen die modernen und der Umgangssprache angepaßten Sprachanführungen, die in jeder Nummer auftretenden praktischen Gespräche sind, wie man sie meist vergebens in lässigen Werken finden würde. Die in jeder Nummer auftretenden praktischen Gespräche sind so reich dem Leben entnommen und leiteten auf gesuchte Weise zum praktischen Gebrauch der zu studierenden Sprache hin. — Probennummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des "Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 14. bis 20. August 1910.

Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter A. G. Leiner, Sohn eines Arztes. — B. Engel, Arbeiter. H. A. W. Wärneke, Töchter 3. J. Athes, Arbeiter. H. D. W. Janzen, Arbeiter. A. K. F. Müller; — eine Tochter dem Arzt P. D. Janzen, Wochenschmiede D. C. H. Gubler, Schreiber J. A. J. —

Aufgebotet: Schiffsmannmann A. C. H. Rutsch zu Wilhelmshaven und H. D. Giers zu Bant, Bezirksschornsteinfeger P. B. Detels zu Buxtehude und E. Michel zu Bant.

Verheißen: Niemand.

Gefordert: Sohn des Arbeiters H. G. Heden, 4 M. alt, Tochter des Schlosser E. C. Schramm, 7 W. alt, Tochter der Witwe A. M. Scholz, 2 J. alt.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend den 3. September.

Nürtingen-Wilhelmsdorf.

Verband der Tapezierer. Abends 8¹/₂ Uhr bei Michel, A. Wilh. Str. Bürgerverein Heppen (westl. Teil). Abends 8¹/₂ Uhr im Zivil. Verband der Schmiede. Abends 8¹/₂ Uhr in der Bürgerhalle.

Verband der Wohlfahrts- und Heizer. Abends 8¹/₂ Uhr im Zivil. Bürgerverein Heppen, östl. Teil. Abends 8 Uhr bei Detels.

Sonntag den 4. September.

Brake.

Hafenarbeiter-Verband. Nachm. 3 Uhr bei D. Detels.

Metallarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr bei E. Janzen.

Hochwasser.

Sonnabend, 3. Septbr.: vormittags 0.58, nachmittags 1.07

Unentzettelich Rat und Auskunft in gewöhnlichen Streitfällen, Unfalls, Alters- und Invalidenversicherung erzielt August Jordan Delmenhorst, Stedingerstraße 18.



Große öffentl. Volksversammlung

Sonnabend den 3. Septbr., abends 8.30 Uhr

im Saale des Tivoli (h. Sadewasser) zu Heppens, Götterstraße.

Tagesordnung: Teuerung und Absolutismus.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant. — Freie Diskussion.

Die Versammlung muss wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung zu einer eindrucksvollen Demonstration werden, daher zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Der Einberufer.

Freibank

in Fleischverkauf u.
findet statt

Heute Sonnabend

früh 8 Uhr.

Schlachtfabrikation.

Sperling.

Banter Volksschule.

Mellumstraße.

Sonnabend: Gelder-Eichen m. Schmelz.

Seefisch-Kosthalle.

Nun eröffnet. Einzug am Platze.

Vorstellung 50 Pfennig.

Ecke Grenz- und Schmelzstraße.

— Telefon 709. —

Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem
Terrain bei der Ziegeler, Gemeinde
Bederwarden, an fertiger Straße

Bauplätze

in beliebigen Größen zu 1 M. pro
Quadratmeter.

Auch übernehmen wir die Fix-
und Fertigstellung von Häusern zu
sehr günstigen Bedingungen.

Ziegeler Biegelei.

Alchhauer & Co.

Bahnhofs-Restaur. Oltiem

hält sich allen Ausflüglern
und Vereinen bestens empfohlen.
Schöner großer Garten, verdeckte
doppelte Regelbahn, Veranda, Altb-
zimmer, Kauflust und Schaukasten.
Achtungssoll

Siegfried Klische i. W.

Bauschule

Zetel i. Oldenb.

Meister- und Polierkurse,
Nachw. erfolgr. Ausbildung
innerh. 5 Mon. Schulbeginn
1. Nov. Lehrplan frei.

Knyphausen

schönster Ausflugsort
für Familien, Vereine
und Schulen.

Schürzen!!

— Sonderangebot! —

Beachten Sie bitte die Auslagen.

Martha Kappelhoff

Ede Room und Delikat.

Fahnen Neinede

Hannover

Vereins- Bedarfssortikel.

Nur Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. Sept., abends 8.30 Uhr,
in der Burg Hohenzollern:

2 Sonder-Demonstrationsabende d. Hrn. Kessemeier
(Wechselseitiges Programm)

Magische Kräfte im Menschen!

Aus dem Inhalt: Wunder Moses. Geheimnisse indischer
Hölle. Schwarze u. weiße Magie. Magier der Neuzeit.
Wodurch siegte Japan über Russland? Wie erlangt
man Jugendliche und Schönheit? Schlüssel zum Erfolg,
Reichtum, Gesundheit und Glück. Wie erlangt man
hypnotische und magnetische Kräfte?

Entree: Rum, Sperling 2.—, 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1.—,
3. Pl. 0.50 M. — Raffendrung 7.30 Uhr.

Vorverkauf Sonnabend und Sonntag von 11—1 Uhr

im Restaurant der Burg Hohenzollern.

Achtung!

Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-
Verbandes Rüstringen-Wilhelms. ist gesperrt.
Die Vorstände.

Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H. Bant.

die geehrten Mitglieder werden dringend erachtet,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
kaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Achtung! Möbel! Möbel! Möbel!

Großer Gelegenheitskauf!

Verkaufe wegen Nähmung zu jedem nur annehmbaren
Preis gegen Haft:

Mehrere neue u. gebrauchte Schlafzimmer
(kompl.), mehrere Bettstöcke, Kleider-
und Schuhchränke, mehrere moderne
Küchen-Einrichtungen, Sofas, Sosafas,
Marmortische, Posten Stuben-
stühle, 1 Schaukelstuhl, 2 große Wand-
bilder, ca. 3—400 Klappstühle, passend
für Wirtschaften, einige Komplett. Laden-
Einrichtungen, sowie Treppen u. Glas-
kästen, 1 komplett. Schrankenster-Ein-
richtung (Messingstangen), passend für
Gutgeschäfte.

W. Janssen, Bant, Peterstrasse 4.

Mangels & Brandt

Bant :: Mitscherlichstrasse 16.

Maschinen- u. Apparatebau

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

Saubere Arbeit, mäßige Preise.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband Augustfehn

Sonnabend den 4. September cr.

im Lokale des Herrn L. Goemann

zu Hengstorf bei Augustfehn:

Banner-Weihe

Gefordnung:

Von 12 bis 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste.

2½ Uhr: Festrede; anschließend Feiermarsch.

4 Uhr: Saalsfahren und Turnübungen der Arch.-Sportvereine.

5 Uhr: Beginn des Balles.

Eintritt 10 Pf., Tanzband für Auswärtige 50 Pf.,
organisierte Einheimische 75 Pf., Richtorganierte 1.25 M.
Damen haben freien Eintritt.

Hierzu laden wir alle auswärtigen Arbeitervereine, so-
wie Freunde und Gömer höflich ein.

L. Goemann. Die Ortsverwaltung.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Bildungs-Ausschuss der vereinigten Gewerkschaften zu Varel.

Freitag den 9. September cr.:

Rezitations-Abend

— im großen Saale des Schütting. —

Rezitator: Herr Erdmann Diehl-Schöntels, Chemnitz.

Raufführung 7½ Uhr. Aufzug 8½ Uhr.

Programme im Vorverkauf 20 Pf., — an der Kasse 40 Pf.

Mitglieder und Freunde haben höchstens ein

Der Bildungs-Ausschuss.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• Hansingstrasse 10. •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen

aller Art für Handel u. Privat

unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.